

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestellungs-Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Anzeigen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands- und Kontokorrent-Kunden: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Anzeigen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 39

Mittwoch, am 15. Februar 1928

94. Jahrgang

Brennholzversteigerung auf Schmiedeberger Staatsforstrevier

Sonnabend, am 18. Februar 1928, von nachmittags 4 Uhr an sollen im Gasthaus zum Bienenstiel (Kühnleimühle) etwa 200 rm fl. Schelte, Knäppl, Jachen, Fleste und 300 rm fl. Reiß, aufbereitet in den Abteilungen 60, 64, 69, 70, 71, 97 und 105, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Das Forstamt.

Brennholzversteigerung Hirschsprung-Altenberger Staatsforstrevier

Montag, am 20. Februar 1928, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Lodenmühle Hirschsprung: 1 rm b. Ruchschelte, 18 rm b. u. 22,5 m. Brennschelte, 10 rm b. und 97,5 m. Brennschuppe, 18,5 rm b. und 32 rm w. Jachen, 27 rm b. und 96,5 m. Brennschelte. Aufbereitet in den Abteilungen: 2, 4, 5, 6, 8, 10, 24, 27, 28, 30/35, 38, 43, 44, 105, 110, 111 und 113. Forstamt Hirschsprung-Altenberg Forsthaus Charandt

Vertilgung und Sächliches

Dippoldiswalde. Der Kraftverkehr Freistaat Sachsen führt an nachstehenden Tagen Opernfahrten aus: Freitag, den 24. 2. (Der Zigeunerbaron), Mittwoch, den 29. 2. (Die Nacht des Schicksals) und Freitag, den 2. 3. (Rigoletto). Karten zu den ermäßigten Preisen von 5 und 7 RM. können im Rathaus — Zimmer Nr. 15 — gegen Entrichtung des Platzpreises bis 20., 25. und 27. Februar bestellt werden. Bedingung ist aber, daß die nachstehenden Kraftwagen ab „Roter Hirsch“ benutzt werden: am Mittwoch 18 Uhr, an den Freitagen 17.25 Uhr. Die Ausbändigung der Eintrittskarten erfolgt durch den Kraftwagenführer.

Es wird ein lustiger Film werden, der ab Freitag in den Ar.-Ki.-Lichtspielen läuft: „Die kleine Inge und ihre drei Väter.“ Unter der Regie Franz Ortens ist ein Filmwerk entstanden, in dem eine heitere Szene die andere ablöst, ein toller Einfall den andern übertrifft. Drei Knaben, Kinder reicher Eltern, finden bei einem Schulausflug ein 2-jähriges Mädchen neben der toten Mutter und lassen sie erziehen. Am Examenstage des Mädchens treffen sie nach langer Trennung wieder zusammen und verlieben sich alle 3 in ihre Tochter. Vier Wochen lang ist das Mädchen nun bei jedem ihrer Väter, aber der eine hat eine „Nora“, der andere trinkt und der dritte hat eine Tante, vor der ihr graut, aber mit Unrecht. Gerade bei ihr gefiehl ihr und sie trat dort auch Institutsfreundinnen. Das Los mußte entscheiden; die beiden andern Väter aber finden Erfolg in den Freundinnen. Die „kleine Inge“ spielt Dorothea Wieck, bekannt aus den Heidelbergern. Neben diesem reizenden Filmlustspiel läuft noch das große Beiprogramm. Am Sonntag nachmittags ist Kindervorstellung bei halben Preisen.

Die Ausländerei hat nach einem anfänglichen Rückschlag unter dem Eindrucke des Krieges in Deutschland wieder ein Ausmaß angenommen, das geradezu besorgniserregend ist. Diese Unstille ist in unserem Volksleben nicht nur an Erscheinungen auf geistigem Gebiet in Form der Amerikanisierung unseres Geisteslebens und unserer Geschmacksrichtung festzustellen, sondern macht sich auch in der Bevorzugung ausländischer Erzeugnisse überall bemerkbar. Es gehört in gewissen Kreisen zum guten Ton, ein ausländisches Automobil zu besitzen, das in vielen Fällen teurer ist als der gleichwertige deutsche Wagen. Manche Konsumgeschäfte suchen durch Angebote englischer Stoffe zu beweisen, daß sie auf der Höhe sind. Allenhalben findet man amerikanische Schreibmaschinen, Registrierkassen u. a. m., überall werden ausländische Früchte und Weine angeboten. Das Publikum zeigt keinerlei Neigung, etwa wie das englische und italienische sich gegen ausländische Erzeugnisse von sich aus zur Wehr zu setzen und damit der schwer leidenden deutschen Wirtschaft diese notwendige Unterstützung zu gewähren. Aber auch im Gesellschaftsleben macht sich die Ausländerei breit und es scheint tatsächlich zum guten Ton zu gehören, daß bei gesellschaftlichen Veranstaltungen einige Ausländer vertreten sind, auf deren Gegenwart die deutschen Teilnehmer mit besonderer Betonung hingewiesen werden, oder deren voraussichtliches Erscheinen als besonderer Reiz der Veranstaltung betont wird. Leider zu oft wird das Interesse der Ausländer für die deutsche Damenwelt von dieser dann quasi als „etwas Besonderes“ empfunden. Wann endlich wird die Vernunft und das nationale Empfinden wieder siegen?

Oberfrauendorf. Aus der Gemeindevorordnetenversammlung am 6. Februar. Zum Straßenbau 1928 wird beschlossen, die alten Straßendämme zu ersetzen und an der Verbindungsstraße von der Dorfstraße zum Molsgrund Ebereschen zu pflanzen. Der Termin für die Steine-Vergebung wird noch bekannt gegeben. Eine Aussprache über die Funktion der Spritze beim Brande brachte reifliche Aufklärung. Dem Spritzenmeister wurde eine Entschädigung für seine beson-

dere Arbeit nach dem Brande zugewilligt. Kenntnis genommen wurde von mehreren Schreiben der Behörden und der Höhe der ausgeworfenen Zinsen des Lichtenberger Elektrizitätswerkes. In der der öffentlichen folgenden nicht-öffentlichen Sitzung wurden Kleintrentner-, Wohlfahrts- und Wohnungsangelegenheiten geregelt.

Schmiedeberg. Am 13. d. Mts. hielt der Verband Deutscher Jugendherbergen (Ortsgruppe Schmiedeberg) seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung wurden die Eingänge vorgetragen. Vorsitzender Grabs gab von einem Schreiben des Gaues Kenntnis, wonach der Beitragsfuß für Einzelmitglieder und Vereine M. 4,50 und der für Verbände je nach Einschätzung, mindestens aber M. 10 beträgt. Weiter wurde Kenntnis von einem Wirtsschreiben genommen, in dem um einen Beitrag für den Ausbau der Jugendherberge Schloß Heinrichsruh gebeten wird. Es wurden hierfür M. 10 bewilligt. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß der Geschäftsführer, Oberlehrer Richter, aus ihm unbekanntem Grunde seinen Dienst aufgegeben hat. Weibenausschuss wurde im Jahre 1927 23 ausgestellt, hingegen im Vorjahre 38. Führerausweise 2 mehr als im Vorjahre. Die Herberge wurde von 369 Mitgliedern besucht. Im Jahre 1926 zählte das Herbergsbuch 260. Der Mitgliederbestand der Ortsgruppe weist 33 Einzel- und 10 Körperschaftsmitglieder auf. Bedauerlicherweise ist hier ein Rückgang von 54 auf 43 zu verzeichnen, infolge Wegzugs einiger Mitglieder. Als letzten der Eingänge war noch von dem Bericht über eine vom 4.—14. Mai 1927 stattgefundene Werbemose Kenntnis zu nehmen, die hier in Form einer Straßensammlung ihren Auslauf nahm, zu der 250 Abzeichen, 50 Postkarten und 500 Handzettel verkauft und verteilt wurden. Der Erlös betrug M. 100, wovon dem Gau M. 70 überhandt wurden. Dem Kassenbericht Obersekretär Ruders war zu entnehmen, daß die Einnahmen M. 531,03 und die Ausgaben M. 329,53 betragen, verbleibt ein Kassenbestand von M. 221,50 gegenüber M. 163,53 im Vorjahre. Die Versammlung faßte den Beschluß, von dem vorhandenen Kassenbestande 15 neue Decken anzuschaffen, wodurch nunmehr die Zahl der hier vorhandenen Decken sich auf 35 erhöht, sowie 10 Schlaffsäcke und für den Rest Strohmatten zu kaufen. Bei den Neuwahlen wurden Vorsitzender Grabs und Kassierer Reuter wieder, als stellv. Kassierer R. Kempe, als Schriftführer Hofmann, als Kassenprüfer Lehrer Wäsche und Schmidt gewählt. Unter dem Punkt Verschiedenes wurde von Jugendobmann Kempe seitens der Jugendgruppe im Gewerkschaftsbunde der Angestellten der Antrag auf eine Filmveranstaltung gestellt, der infolge seiner Erfüllung fand, als der Touristenverein der Naturfreunde an einem der nächsten Filmabende einen Herbergsfilm mit laufen läßt. Zum Schluß der Sitzung gab der Vorsitzende der Hoffnung und seinem Wunsche für ein weiteres Blühen und Gedeihen des Jugend-Herbergswerkes Ausdruck.

Hörschendorf. Mütterberatungsstunde Donnerstags nachmittags 2—3 Uhr in der Schule.

Glashütte. Die seit 40 Jahren bestehende Fabrik für Präzisionsfeinmechanik C. H. Wolf, Glashütte, O. m. b. H., ist zusammengebrochen. Es sollen 25 000 M. Löhne und Gehälter und ebenso viel Sozialversicherungsbeiträge rückständig sein. Dazu kommen viele noch nicht abzuschätzende nicht bedingte Forderungen. Der Betrieb ist seit der Konkursöffnung am 8. Februar stillgelegt. Es soll versucht werden, eine Gesellschaft zu gründen, die den Betrieb aus der Masse zur Fortführung erwirbt, da viele wertvolle Aufträge vorliegen. Das Unternehmen beschäftigte in letzter Zeit bis zu 140 Arbeiter. Das Grundstück und die Maschinenanlage werden mit 500 000 M. tagiert und sind mit 180 000 M. Hypothek belastet.

Rassau i. E. Nach erfolgter Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterei lagen insgesamt 154 Bewerbungsgesuche vor. Von diesen wurden 5 in die engere Wahl genommen. In einer am Montag, den 13. Februar, stattgefundenen Sitzung des Gemeindevorordnetenkollegiums, in der die endgültige Wahl erfolgen sollte, entstand beim ersten Wahlgang eine derartige Zersplitterung, daß keiner von diesen 5 eine Stimmenmehrheit auf sich vereinigte. In dem erforderlichen zweiten Wahlgang erhielt Verwaltungssekretär Gerhard Jenker, Sappda, eine Stimmenmehrheit, so daß er als der neue Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt ist.

Dresden, 16. Februar. Während der heutigen Plenarsitzung des Landtages gingen Gerüchte um über die Austragung tiefergehender Verhandlungen zwischen der Wirtschaftspartei und der Volksrechtspartei. Diese Gerüchte fanden ihre Bestätigung durch eine Mitteilung des kommunistischen Abgeordneten Wötcher, daß es sich hierbei um die von der Volksrechtspartei beantragte Aufhebung des Woh-

nungszwanglockerungsgesetzes für Chemnitz, wo sich Mißstände herausgestellt haben, handele. Die Wirtschaftspartei, die der regionalen Aufhebung des Lockerungsgesetzes erst zugestimmt hatte, will heute nichts mehr davon wissen. Bei Aufrechterhaltung des Standpunktes droht die Volksrechtspartei mit Wiedereinbringung ihres von der Regierung unterstützten Antrages auf gänzliche Wiederaufhebung des Wohnungszwanglockerungsgesetzes. Wie man erfährt, haben die interfraktionellen Verhandlungen über diese Angelegenheit heute noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt.

Lichtenberg b. Freiberg. Dieser Tage begehrte bei dem Gutsbesitzer Delschlagel, der sich in seinem Gehöft allein befand, ein Unbekannter mit einer Augenmaske Einlaß. Er setzte sofort den Fuß in die geöffnete Tür. In der einen Hand einen Revolver, in der anderen ein großes Messer, forderte er Geld oder Leben. Da der Gutsbesitzer an der rechten Hand gelähmt ist, konnte er sich nicht zur Wehr setzen. Der Räuber drang in das Haus ein, verlangte von dem Besitzer, daß dieser ihn mit der Lampe auf seinem Raubzuge durch das Haus begleite. Der Eindringling durchsuchte dann alle Behälter im Erdgeschoß. Als er da kein Geld fand, befahl er dem Gutsbesitzer, nach dem oberen Stockwerk voranzugehen. Unter steter Bedrohung mit dem Revolver folgte der Räuber. Als die Durchsuchung von neuem begann, ließ der Gutsbesitzer die Lampe fallen und entflohen in der Finsternis, um Hilfe zu holen. Als diese eintraf, hatte der Räuber unerkannt das Weite gesucht. Mittels Polizeibundes gelang es, den Täter in der Person des 16-jährigen Kleinknechtes Willy Ewald Hampel festzufassen. Hampel blieb jedoch auf freiem Fuß und war am nächsten Tag verschwunden.

Leipzig. Ein Bäckermeister Priemer hatte im städtischen Leihhaus Pfänder verlehrt und hatte sie nach reichlich einem Jahre wieder auslösen wollen, doch waren sie dann bereits versteigert. Priemer erstattete nun Anzeige gegen einen Beamten des städtischen Leihhauses, weil dieser ihm versprochen habe, die Pfänder würden nicht versteigert, sondern zurückgelegt werden. Die Anklage lautete auf Unterschlagung und die Staatsanwaltschaft leitete gegen den beschuldigten Beamten auch ein Verfahren ein. Im Verlaufe dieses Verfahrens aber stellte sich heraus, daß die Angaben des Priemer unwahr waren. Die Staatsanwaltschaft stellte darauf das Verfahren gegen den Beamten ein und eröffnete ein neues Verfahren gegen Priemer wegen willkürlich falscher Anschuldigung. Priemer wurde wegen dieser verwerflichen Handlungsweise zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Ein Radfahrer fuhr in der Promenadenstraße einen Schüler um, der schwer verletzt wurde, und suchte das Weite. Er wurde aber von Passanten ergriffen und auf der Stelle ordentlich verprügelt.

Leipzig. In der Nacht zum 14. Februar wurde in ein Kontor in der Berliner Straße ein Einbruch verübt. Den im Kontor stehenden Geldschrank älterer Bauart öffneten sie mit Bohrer und Knapper durch Freilegung des Schlosses. Aus dem Schrank wurden 2289,39 M. in barem Gelde, bestehend aus Hundertmarkscheinen und Hartgeldstücken von 5 Mark abwärts, gestohlen. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur.

Reichschau. Auf dem Wege vom Bahnhof Böhlitztalbrücke in der Nähe der Zimmermannschen Villa wurde eine junge Frau aus Lengsfeld, die mit dem Mittagszuge hier angekommen war, am hellen Tage von einem Wegelagerer angefallen, der versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen, ohne daß es ihm gelang. Die Frau schlug Lärm und der freche Vursche entkam.

Falkenstein. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte in ihrer letzten Sitzung der Aufnahme einer Anleihe von 200 000 M. für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms für 1928 zu. Stadtrat und Bauauschuß planten die Schaffung von 74 Wohnungen und einer Wohnbaracke, wofür insgesamt 400 000 M. aufzuwenden wären, hiervon sollen 200 000 M. durch Anleihe aufgebracht werden.

Das Reichsschulgesetz gescheitert!

Berlin, 15. Februar. Die heutige Sitzung der interfraktionellen Kommission der Regierungsparteien des Reichstages wurde nach kurzer Dauer wieder aufgehoben. Es wurde erklärt, daß die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz gescheitert seien.

Wegge Verurteilungen eines Auktionators.
 Münchenener Polizei verhaftete den Besitzer einer dortigen Auktionshalle, der große Unterschlagungen dadurch beging, daß er Möbel und andere Gegenstände, die er zum kommissionsweisen Verkauf erhalten hatte, veräußerte und den Erlös für sich verbrauchte. Der Beschuldigte gibt selbst zu, mehr als fünfzig Personen auf diese Weise betrogen zu haben.

Meine Nachrichten.

* Zwei mit Abtufen beschäftigte Knappen stürzten auf Schacht II der Kruppischen Hütte Dannthal in Wanne tödlich ab.
 * Der Neubau der Stuttgarter Oberpostdirektion und des Paketzustellamtes ist feierlich eröffnet worden.
 * Der Gipssofel der marmornen Schubert-Wüste, die über dem Eingang zum Geburtshause des Meisters in Wien angebracht ist, wurde nachts von unbekannten Tätern beschädigt.
 * Wie aus Wien verlautet, wurde für die dortige Messe ein Zuschuß von 120 000 Schilling (bisher 100 000 Schilling) zur Verfügung gestellt.
 * Bei Tunnelarbeiten auf der neuen Schnellzugstrecke Florenz-Venedig kamen zwei Arbeiter durch eine Dynamitexplosion zu Tode, während ein anderer ernstlich verletzt wurde.
 * Nach einer Meldung aus Reval stürzte bei Newe (Lettland) ein Militärfestungsflugzeug aus 100 Meter ab, wobei der Führer den Tod fand.
 * Die Gemeinde Canorla bei Messina verlor einen schweren Erdstoß. Mehrere Gebäude, darunter das Schloß des Fürsten Signatelli, wurden beschädigt.
 * In Claremont (New Hampshire) entgleisten 17 Güterwaggons. Bei einer dabei entstehenden Feuerkatastrophe büßten vier Personen das Leben ein.

Lenz und Winter im Kampf.

Ein gefährlicher Uebergang.

Der Uebergang vom Winter zum Frühling vollzieht sich in diesem Jahre unter ziemlich harten elementarischen Symptomen. Daneben ist man, wo man auch sonst diesen schweren Kampf des Lenzes mit dem Winter in den stärkeren elementarischen Folgen nicht zu spüren bekommt, in eine Witterung hineingeraten, die als sogenanntes „richtiges Grippewetter“ allgemein gefürchtet ist, und bereits vielfach zu den bekanntesten Erkältungskrankheiten geführt hat.

Die seit Tagen schon anhaltende Unwetterwelle dauert noch immer ununterbrochen fort. Wie man aus Brüg meldet, herrscht zur Zeit längs des Erzgebirgsflusses ein überaus starker Schneesturm, der teilweise orkanartigen Charakter trägt. Die Rammstrahlen sind stellenweise bis zu einerinhalb Metern hoch verweht und für den Autoverkehr unpassierbar. Auch Fuhrwerke und Schlitten können sich nur mühsam einen Weg bahnen. Durch den Sturm sind an vielen Stellen auch die Telephon- und Telegraphenleitungen vollkommen zerstört worden.

Nach einer Moskauer Meldung wurden infolge des Hochwassers der Bergströme die niederen Stadtteile von Dschankoi bei Simferopol überschwemmt und die Bahnhöfe unterspült. In der Umgebung sind zahlreiche Dörfer überschwemmt und Dutzende von Häusern zerstört worden. Mehrere Menschen haben den Tod gefunden. Groß sind die Viehverluste. Ebenso ist durch das Hochwasser sehr viel Getreide fortgeschwemmt worden.

Eine weitere Moskauer Meldung besagt: Von den etwa 400 Fischern, die während eines Sturmes von der Kronstädter Küste auf Eischollen, die sich losgelöst hatten, ins Meer getrieben worden waren, haben nach einer Funkmeldung eines ausgefandten Wasserflugzeuges etwa 30 Personen das Leben eingebüßt. Die übrigen erreichten Land. Ein Teil von ihnen vermochte auf finnischen Boden Fuß zu fassen.

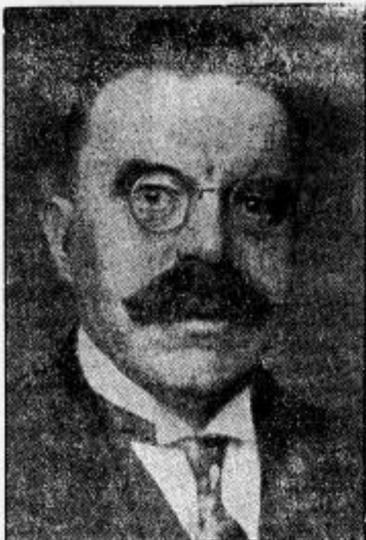
Bei Livorno (Italien) ist infolge eines plötzlich einsetzenden Sturmes ein Schiff samt Ladung gesunken. Die Mannschaft konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Der Sturm richtete auch in der Stadt leichteren Schaden an und wehte Dachziegel und Fensterläden herunter. Immerhin sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen.

Eine Lawine von zwei Kilometer Länge.

Laut Meldung aus Paris ging eine mehr als zwei Kilometer lange Lawine bei Font Couverte nieder, wo gerade ein Sportklub Skirennen abhielt. Mehrere Teilnehmer wurden verschüttet. Zwei von ihnen konnte man nur noch als Leichen bergen.

200 Häuser zerstört, 20 Menschen getötet.

Aus Bergen werden jetzt über die verhängnisvolle Naturkatastrophe im dortigen Distrikt nähere Einzelheiten bekannt. Im Elfinger Tal haben Erdstöße



Ministerialdirektor Walthroth,
 der Vertreter Deutschlands bei den gegenwärtig in Berlin stattfindenden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

überaus beträchtliche Verheerungen angerichtet. Ein Landwirt wurde bei dem Versuch, sein Vieh zu retten, getötet. An anderer Stelle wurde die Frau eines Landwirts gleichfalls getötet, während ihre neun Kinder teilweise sehr schwere Verletzungen erlitten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 200 Häuser zerstört und zwanzig Personen getötet sowie eine Anzahl verletzt. Die Viehverluste sind auf mehrere hundert zu schätzen.

Karnevals-späße in alter Zeit.

Wenn der Winter seinem Ende naht, feiern die alten Gallier ein großes Fest. „Das Fest des Mistelplüdens“ nannten sie es, weil die heilige Mistel, die von den Priestern unter feierlichen Zeremonien gepflückt und dem Volk gezeigt wurde, eine wichtige Rolle dabei spielte. War aber die ernste Handlung vorüber, so begann der lustige Teil des Festes: man maskierte sich, zog Frauenkleider an oder hüllte sich in die Felle wilder Tiere, und fand sich zu einem Umzug zusammen, den zwar der heilige Bel-Stier anführte, der aber, weit entfernt, feierlich zu sein, schließlich im tollsten Unfug gipfelte. Auch bei anderen alten Völkern gehörten zu den Feierlichkeiten anlässlich der Jahreszeitenfeste auch die Maskenumzüge mit ihrem wilden Treiben, die den Göttern zu Ehren stattfanden, in Wirklichkeit aber immer mehr den Zusammenhang mit dem religiösen Kult verloren.

Nach der Einführung des Christentums erfuhr die Freude an Maskentreiben nur kleine Einschränkungen. Im 14. Jahrhundert liebte man besonders eine Art lustiger Gegenspiele. Verheiratete und ledige Männer stellten sich gegeneinander auf, und jeder besang und pries in derben Worten die Vorteile seines Standes, bis jeder den Gegner scheinbar überzeugt hatte, so daß die Verheirateten die Rolle der Ledigen übernahmen und die Junggesellen die zärtlichen Ehemänner spielten.

In Bayern gab es im 16. Jahrhundert noch einen ganz besonderen Dienstags-Spaß. Schon in Erwartung des nahenden Aschermittwochs zogen Masken durch die Straßen, die aschengefüllte Säcke trugen, und jeden, der ihnen begegnete, mit Asche überstäubten. Den italienischen Karneval, namentlich den römischen, belebten zur Zeit der Renaissance Wettläufe verschiedener Art, an denen Alt und Jung teilnehmen konnte. Es gab Wettläufe für Kinder unter und junge Leute über 15 Jahre, für Männer unter 20, zwischen 20 und 30, und über 50 Jahre, Wettläufe für Pferde und Büffel, und endlich auch für Esel und Maultiere. Daneben brachte der römische Karneval auch buntes und prächtiges Maskentreiben und Umzüge, bei denen sich der Hebermut bis zur Ekstase der Tollheit steigerte.

Schon frühzeitig zogen alle die Freiheiten des Karnevals auch die „Augen des Gesetzes“ auf sich, denn den Freuden, die die „fetten Tage“ geboten hatten, folgte gewöhnlich ein sehr böses Ende nach. Karl der Große versuchte, die allzufröhliche und derbe Art der Faschingsfeiern zunächst einmal dadurch zu bekämpfen, daß er kurzweg jeden Mummenstanz verbot. Aber in diesem Fall verlagte seine Macht ganz und gar.



Der neue rumänische Gesandte

in Berlin, Petrescu Comnen, der Ende dieser Woche mit seiner Gemahlin in der Reichshauptstadt eintraf und in Kürze vom Reichspräsidenten zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens empfangen wird.

Maskenverbote tauchten freilich immer wieder auf, so im Jahre 1399, dann wieder — diesmal in Paris — im Jahre 1509, wo nicht nur die Träger der Masken, sondern auch die, die Masken angefertigt und verkauft hatten, bestraft, und die Maskenanzüge selbst öffentlich verbrannt wurden. Doch das half ebensowenig als einst Kaiser Karls Verbot. Die paar lustigen Tage vor den langen Fastenwochen ließ man sich nun einmal nicht verbieten, und dabei ist es bis heute geblieben.



Dr. von Saligaud,

der Dirigent der Presseabteilung im Auswärtigen Amt, der im Zusammenhang mit dem Diplomatenstreit im Frühjahr als Gesandter nach Lissabon gehen soll.

Ein neuer deutscher Sängerverein in Brasilien.

Von einem seiner Mitarbeiter aus dem Sängerbund Brasiliens, der einer Einladung zufolge die Kolonie Campos Salles im Staate S. Paulo besuchte, erfährt der Deutsche Sängerbund ein hervorragendes Beispiel, wie tief die Liebe zum deutschen Lied auch im Herzen der Auslandsdeutschen wurzelt. Es ist bewundernswert, wie die Sänger einen mehrtägigen Ritt in Wind und Wetter auf schlechten Wegen nicht scheuen, um zum Übungsabend zu kommen. Mit großer Aufopferung halten die Sangesfreunde fest an ihren deutschen Sitten und bewahren durch diese Zusammenkünfte ihr deutsches Volkstum. Ein ansehnliches Beispiel für manche Sängern, dem es viel bequemer gemacht ist, als den deutschen Sängern von Cosmopolis, die Chorstunde fleißig zu besuchen.

Letzte Nachrichten.

Die Ederhänge bei Vellinchen Naturschutzgebiet.

— Berlin, 15. Februar. Der preussische Kultusminister und der Minister für Landwirtschaft haben die dem Reichsminister v. Reudell gehörenden Ederhänge bei Vellinchen in der Neumark zum Naturschutzgebiet erklärt.

Ein neuer Leiter für die preussische Hochbauverwaltung.

— Berlin, 15. Februar. Auf Veranlassung des Finanzministers hat das preussische Staatsministerium den Oberbahnrat Martin Kleßling zum Leiter der Hochbauabteilung ernannt.

Die Arbeitnehmer zur Aussperrung.

— Stuttgart, 15. Februar. Gestern tagte hier der Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes, um zu der von der Metallindustrie angekündigten Gesamtaussperrung der Metallarbeiter Stellung zu nehmen. — Der den Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften angehörende Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter erklärt eine Erklärung, nach der er den Kampf gemeinsam mit dem freigewerkschaftlichen Metallarbeiterverband durchführen will.

Wilbur über Reispuder und Kanonenspulver.

— Indianapolis, 15. Februar. Marinesekretär Wilbur führte in einer Rede aus, die Regierung werde mit Telegrammen und Entschuldigungen überschüttet, in denen die Absender ihre Bestürzung über das Marineprogramm zum Ausdruck bringen, dessen Ausführung 740 Millionen Dollar kosten würde. Wilbur bebauerte die Kritik und erklärte, die Frauen gäben in den Vereinigten Staaten jährlich das Doppelte dieses Betrages für Verschönerungsmittel aus. Kanonenspulver sei aber manchmal nützlicher als Reispuder!

Großer Felssturz im Taunus. — Das Idsteiner Rathaus bedroht.

Frankfurt, 14. 2. Heute vormittag wurden die Bewohner des Taunusstädtchen Idstein durch ein heftiges Getöse aufgeschreckt. Der sich hinter dem Rathaus erhebende hohe Felsen, auf dem sich mehrere Gebäude befanden, war z. Teil in den Hof, der sich hinter dem Rathaus befindet, herabgestürzt. Gewaltige Felsblöcke stürzten nach und übten einen derartigen Druck auf die Hinterwand des Rathauses aus, daß das ganze Gebäude etwa 20 Zentimeter nach der Straße zu verschoben wurde.

Zum Brüger Grubenarbeiterstreik.

Brüg, 15. 2. Da die Bergarbeiter zu den auch während des Streiks durchgeführten Grubenhaltungsarbeiten nicht erschienen, wurden sie von der Streikleitung dahin informiert, daß sie die notwendigen Sicherheitsarbeiten unbedingt ausführen müßten, wenn nicht die Gruben für immer unbrauchbar werden sollten.

Zum Lohnstreik in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Berlin, 14. 2. Der Reichsarbeitsminister hat sich mit Rücksicht auf die drohende Ausdehnung des Kampfes in der deutschen Metallindustrie entschlossen, von Amts wegen ein neues Schlichtungsverfahren einzuleiten. Die Verhandlungen finden voraussichtlich am Freitag, den 17. Februar, im Reichsarbeitsministerium statt.

Verfassungsstaatsstreik in Kiewen. — Vernichtender Schlag gegen die Kinderheiden.

Berlin, 14. 2. Wie der Kownoer Vertreter des „Asien-Osteuropa-Dienstes“ aus bestunterrichteter Quelle erfährt,



Gesandter Dr. Gneiss,

der Deutschland in Buenos Aires vertritt und am 1. April in den Ruhestand treten will. Die deutsche Gesandtschaft wird alsdann in eine Botschaft umgewandelt. Als Botschafter ist der jetzige Gesandte in Brüssel Dr. v. Keller in Aussicht genommen worden.

folgt am 16. Februar, dem Tage der 10 jährigen Unabhängigkeit Litauens, ein Dekret des Staatspräsidenten erlassen werden, das die litauische Verfassung grundlegend ändert. Der Präsident der litauischen Republik soll danach auf Lebenszeit gewählt werden. Der Sejm wird nicht mehr gesetzgebendes, sondern nur noch gesetzberatendes Organ sein. Die gesetzgebenden Beschlüsse des Sejm werden für die Regierung künftig unverbindlich sein. Es besteht auch keine Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem Parlament. Eine Anzahl der Abgeordneten soll auf 40 herabgesetzt werden. Wegen die nationalen Minderheiten ist infolgedessen ein entscheidender Schlag geplant, als das aktive, wie das passive Wahlrecht nur noch den Staatsbürgern litauischer Nationalität zustehen soll. Die nationalen Minderheiten würden also in dem künftigen Sejm nicht vertreten sein. Der Sejm soll nur einmal jährlich einberufen werden und höchstens 4 Monate tagen.

Sächsisches

Dresden, 14. Februar. In der Nacht zum Dienstag wurde die Feuerwehr nach dem Elektrizitätswerk am Wettiner Platz gerufen. Hier brannte in der Turbinenhalle der Dachstuhl und der obere Teil einer hölzernen Schutzwand, die die Betriebsmaschinen von dem Bauplatz für die Aufstellung einer neuen Turbine trennte. Wegen der erheblichen Höhe des Daches und der Unzugänglichkeit der Brettwand, mußte die Feuerwehr über drei mechanische Leitern mit fünf Schlauchleitungen vorgehen. Die Aufräumungs- und Löscharbeiten beschäftigten die Feuerwehr bis in die 6. Morgenstunden. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann durch herabstürzende Trümmer nicht unerheblich verletzt, er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Im Betrieb des Werkes sind keine Störungen eingetreten.

Dresden. Vom Grundstück des Mühlbades fiel ein größeres Stück Glas auf die Straße hinab, als im gleichen Augenblick eine Frau vorüberging. Diese brach zusammen und wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus übergeführt, wo sie infolge der Verletzungen verstarb. — Im Stadtteil Leubener bog ein landwärts fahrender Straßenbahnzug der Linie 12 von der Pirnaischen Landstraße in die Stephensonstraße ein. Ein Kraftwagenführer, der die Straßenbahn überholte, versuchte mit seinem Kraftwagen noch, die Stephensonstraße zu überqueren. Der Kraftwagen wurde aber von dem Triebwagen erfasst und herumgeschleudert, wobei außer Beschädigungen an beiden Wagen auch eine Gaslaterne umgerissen wurde. Von den Insassen des Kraftwagens wurde der Besitzer leicht und eine Dame schwer verletzt, so daß sich ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus nötig machte.

Seit Anfang d. J. befindet sich vornehmlich in Dresden und Vororten eine größere Anzahl falscher 1- und 2-Markstücke in Umlauf, ohne daß es bisher gelungen ist, deren Hersteller und Verbreiter zu ermitteln. Die Falschstücke sind an folgenden Merkmalen zu erkennen: Der Reichsadler auf der Rückseite der Markstücke ist mangelhaft ausgeprägt und zeigt eingefallene Brust. Die Falschstücke sind aus Messing hergestellt und versilbert. Ältere Stücke weisen daher einen gelben Schein auf. Sie tragen das Ausgabejahr 1924. Die 2-Markstücke haben einen auffallend matten Schein, schlechte Randprägung, sind etwas größer, aber schwächer als die echten Stücke und durch die Prägung leicht gewölbt. Sie sind aus Neusilber hergestellt leicht versilbert und tragen die Ausgabejahre 1926 und 1927.

Wichtig bei Weißer Hirsch. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der Sturm am vergangenen Freitag an der Kirche beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Auf dem Querdach der Kirche hat er ein Loch von etwa drei Quadratmetern gerissen und die Ziegel auf einer gleich großen Fläche gelockert. Auf dem Friedhofe wurde eine Anzahl Gräber beschädigt, teils Grabsteine umgeworfen, teils die Denkmalsplatten abgerissen und zersplittert.

Heidenau. Bei Ausübung des Kegelsports verunglückte am Sonntag nachmittag in Glashütte der Vorsitzende des Keglerverbandes Mühlthal, Georg Kuband. Er stürzte, als er zum Wurf ansetzte, plötzlich nieder und zog sich eine schwere Knieverletzung zu, die zur Ueberführung nach dem Johanniterkrankenhaus zwang.

Chemnitz, 14. Februar. Am Dienstag vormittag versuchte der in der Uferstraße 25 wohnhafte 31 jährige Schlosser Krusche seine 45 jährige Ehefrau, die ein Filialgeschäft der Genossenschaftsmolkerei führt, im Nebenraum zur Ladentüre zu erschließen. Während sich Kundenschaft im Laden befand, verletzte er seine Frau mit einem Schuß in die rechte Brustseite schwer, so daß sie sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Täter wurde verhaftet. Obliche Zwistigkeiten sollen die Ursache der Tat sein.

Reichshaus. Hier soll erzwogen werden, den Kindern, die Ostern 1928 die Schule verlassen und deren Eltern besonders bedürftig sind, eine Beihilfe zur Beschaffung der erforderlichen Kleidung aus städtischen Mitteln zu gewähren.

Ortrand. In der hiesigen Gummifabrik entstand eine Kesselexplosion, wodurch der Dachstuhl durchschlagen wurde und ausbrannte. Ein Arbeiter, der sich im Kesselhause befand, erlitt Brandwunden und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Dem tatkräftigen Eingreifen der Arbeiter gelang es, das Feuer zu löschen, so daß der Betrieb fortgesetzt werden konnte.

Tautewalde. In dem Anwesen des Wirtschaftsbefizers Schwarz brach ein größeres Schadenfeuer aus, durch das Wohnhaus und Stallung eingestürzt wurden. Außer dem Vieh konnte nur wenig Mobiliar gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt, die Entstehungursache unbekannt.

Wilkau bei Zwickau. In dem Schulhaus B der Gemeinde Wilkau sind acht Klassenzimmer während der Nacht schwer verunreinigt worden. In allen Zimmern waren die Tintenfasschen teils ausgegossen, teils mit Karbid gefüllt, Wasser war über die Pulte und Tische ins Lehrerpult gegossen worden. Außerdem war in einem Zimmer das Pulver umgeworfen

**Motorrad-Club
Dippoldiswalde u. U.**
Morgen Donnerstag abend 8 Uhr
**Jahreshaupt-
versammlung**
Bollfähiges Erscheinen ist Pflicht
Mitgliedskarten mitbringen!
Zugelaufen
ist ein 60 cm hoher, schwarz-
gelber Schäferhund
Näheres im
Gemeindeamt Borlas

worden. In allen Zimmern wurden ferner Schmutzigkeiten niedrigster Art festgestellt. Die Zimmer waren durchweg verschlossen und die Schlüssel nicht auffindbar, so daß die Türen erst von einem Handwerksmeister geöffnet werden mußten. Wer die Verunreinigungen begangen hat, steht noch nicht fest. Man nimmt an, daß es junge Burschen waren, die während einer Besprechung des Lehrerkollegiums in das Gebäude gelangt sind und sich dann haben einschließen lassen. Durch ein Fenster sind die Uebeltäter wahrscheinlich entwischt.

Kirchliche Nachrichten

Donnerstag, den 16. Februar 1928.
Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Bekanntmachung.

Gemäß § 20 der Wahlordnung und § 113 der Kassensatzung werden hiermit die Ergebnisse der Ausschuss- und Vorstandswahlen der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Dippoldiswalde bekannt gegeben:

A. Ausschuss.

1. Arbeitgeber-Vertreter:

1. Nitsche, Arthur, Wagenschäft-Inhaber; 2. Hörl, Johann, Feilwur-Obermeister; 3. Jäckel, Hugo, Schuhmachermeister; 4. Pinder, William, Vorwerksbesitzer; 5. Eich, Johannes, Rechtsanwält und Notar; 6. Hamann, Max, Schlossermeister; 7. Riewand, Richard, Kaufmann; 8. Laubert, Oskar, Konditor und Kaffeehausbesitzer; 9. Rahn, Paul, Schneidermeister; 10. Arnold, Hermann Albert, Landwirt; 11. Wenzel, Arthur, Fleischermeister; 12. Reichel, Rudolf, Fabrikbesitzer.

2. Versicherten-Vertreter:

1. Jahn, Arthur, Eisendreher; 2. Richter, Paul, Baumwärtler; 3. Wilmann, Otto, Werkmeister; 4. Ulrich, Paul, Schlosser; 5. Schulz, Lina, freiwilliges Mitglied; 6. Berger, Bruno, städtischer Arbeiter; 7. Zimmermann, Hermann, Maurer; 8. Jahn, Marie, freiwilliges Mitglied; 9. Kiltner, Hugo, Mühlenarbeiter; 10. Müller, Alban, Tischler; 11. Donner, Kurt, Maurer; 12. Göffel, Emma, freiwilliges Mitglied; 13. Stenzel, Richard, Revolverdreher; 14. Pehold, Richard, Tischler; 15. Sommerhub, Otto, Revolverdreher; 16. Schulz, Karl, Maschinenarbeiter; 17. Trubig, Kurt, Schlosser; 18. Hesse, Emil, Maurer; 19. Langhein, Richard, Klempner; 20. Rüdiger, Otto, Tischler; 21. Fleischer, Melitta, Hutnäherin; 22. Frißche, Emil, Maschinenarbeiter; 23. Bachmann, Martin, Tischler; 24. Eichrich, Otto, Eisendreher.

B. Vorstand.

1. Arbeitgeber-Vertreter:

1. Jehne, Felix, Buchdruckereibesitzer; 2. Schmidtchen, Rudolf, Fabrikbesitzer; 3. Dieholt, Bernhard, Stadtrat; 4. Oppelt, Karl, Fleischmehlfabrikant.

2. Versicherten-Vertreter:

1. Voigt, Hermann, Oberregierungssekretär; 2. Seidel, Max, Tischler; 3. Kühnel, Paul, Schriftfeger; 4. Erfurth, Albert, Tischler; 5. Voigt, Paul, Steinmetz; 6. Fischer, Gustav, Maschinenarbeiter; 7. Klaus, Martin, Hausmeister; 8. Hofmann, Max, Maschinenist.

Die Namen der Stellvertreter für beide Kassennorgane können in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Ferner sind in der Vorstandssitzung am 10. Februar 1928 gewählt worden:

Voigt, Hermann, Oberregierungssekretär, als Vorsitzender, Jehne, Felix, Buchdruckereibesitzer, als stellv. Vorsitzender, Erfurth, Albert, Tischler, als Schriftfeger.

Dippoldiswalde, den 15. Februar 1928.

**Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
für die Stadt Dippoldiswalde**
Hermann Voigt, Vorsitzender.

In guter Geschäftsloge von
Kipsdorf
zu e sofort oder später
Laden
für Schokoladengeschäft passend.
Offerten erbeten an
H. G. Selbmann, Dresden-N. 6,
Schokoladefabrik.

M. H. H. H.
Freitag abend 8 Uhr
Monatsversammlung
im Amtshof
Freitag
Gänseeier
verkauft Cl. Giesler, Ullersdorf
Drucksachen . . C. Jehne

**Original-Ostpreussisch-Holländer
Zucht- und Milchvieh**

Wir sind abermals mit frischen Transporten eingetroffen und stellen ab heute eine Auswahl, circa 45 Stück, ganz junge, hochtragende und frischgekalbte
Kühe und Kalben
von bester, milchreichster Qualität, dergleichen etliche
Rassebullen
teils mit Abstammungsnachweisen, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.
Wir bitten die verehrten Landwirte um zwanglose Beschäftigung.

Hugo Hausstein & Fritz Jäkel
Dippoldiswalde, Hotel zum roten Hirsch
Telephon Nr. 7

HEINRICH LICHTSPIELE
DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE
U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK
Freitag 1/2 9, Sonnabend 1/2 9, Sonntag 1/2 4, 1/2 7 und 1/2 9 Uhr.
Juchzendes Lachen und jubelnden Beifall bringt das entzückendste deutsche Filmlustspiel
„Die kleine Juge und ihre drei Väter“
7 große Akte mit der liebreizenden Dorothea Wiedt, bekannt aus den Heidelberg-Schlagern.
Hierzu das große Besprogramm.
Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr **große Kindervorstellung.** Halbe Preise.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit von nah und fern in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Aufmerksamkeiten durch Wort, Schrift und wertvolle Geschenke danken wir hierdurch aufs herzlichste.
Beerwalde, am 14. Februar 1928.
Heinrich Fischer und Frau

Allen werten Behörden, Vereinen, lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, die uns anlässlich unseres goldenen Hochzeitstages durch Wort, Schrift und Musik sowie durch ebrende Geschenke in so reichem Maße erfreuten, sagen wir hierdurch unseren verbindlichsten Dank.
Schmiedeberg, am 10. Februar 1928
Hermann Schmieder und Frau Bertha
geb. Giebe

Ells Kur-, Lichtheil- und Badeanstalt „ELEKTRA“
Dippoldiswalde — Freiburger Platz
Tägl. geöffn. früh 8—8 Uhr abends, Sonntags 6. 12 Uhr mittag.
Otto Ell, Naturheilkundiger
Naturgemäß behandelt werden: Rheuma, Wicht, Jchias, sämtliche Stoffwechselkrankheiten, Herz-, Nerven-, Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Lungen-, Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten, Kopfschmerzen, Migräne, Hysterie, Lähmungen, Schlaflosigkeit, Asthma, Arterienverhärtung, Hämorrhoiden, Kinderkrankheiten, D- und T-Weine, Rückenverkrümmungen.
Damen werden von Frau Ell, ärztlich geprüfte Masseuse, bedient. Kommen auf Wunsch ins Haus, auch auswärtig.
Befliegung aller hiesigen und auswärtigen Krankenhäuser.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
AUSTRAL/KOSMOS LINIEN
Dem verehrlichen Publikum beehere ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze die Vertretung der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
in Hamburg
für den Personenverkehr
übernommen habe. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien, Australien usw. und für Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See sind bei mir erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.
Fritz Oswald
Dippoldiswalde, Hotel „Roter Hirsch“

Linoleum einfarbig und gemultert
Tischlinoleum
Linoleum-Läufer
Wandstuch // Bohnerwachs
in großer Auswahl billig
Telephon 85 **Carl Nitzsche, Herrengasse**
Verlegen von Linoleum sachgemäß und billig
Preiswerte und formensichere Suche für bald erbetlichen, selbigen

Storbseffel
trafen ein.
Bitte beachten Sie mein
Schaufenster
M. Jangnickel
Schuhgasse
Frischen
Sabeljau
empfiehlt
Bruno Hamann

Hausmädchen
Frau Johanna Jäckel
Dippoldiswalde
Autoöl
lofe und in Kannen
Elefanten-Drogerie
Eine hochtragende
Zuchtkuh
steht zum Verkauf. Walter Nr. 9

Drucksachen
Wirt aller liefert Carl Jehne

Gesangbücher
in allen Preislagen
Max Fischer
Buch- und Papierhandlung
Freiburger Platz
Sackzeichenlinie
lose, sowie Stammeisen
Elefanten-Drogerie

Sächsisches.

Ueber 50 000 Teilnehmer haben sich schon zu den Turnfahrten vor oder nach dem Feste gemeldet. Der Turnfahrten-Ausschuß hat zu den bereits bekanntgegebenen rund 90 Turnfahrten weitere 50 bis 60 ausgewählt, so daß rund 150 Turnfahrten in das gesamte Gebiet des Rheinlandes und Westfalens ausgeführt werden. Ein besonderes Bedürfnis lag für eine Turnfahrt nach Helgoland vor, deren Vorbereitung vom Norddeutschen Lloyd übernommen wurde. Der Festbeitrag ist auf 7.50 RM. festgesetzt worden. Den Teilnehmern wird aber eine Ermäßigung eingeräumt, wenn sie den Festbeitrag bis 1. März nach Köln einsenden. Dann beträgt der Festbeitrag nur 6.50 RM.

Kirchliche Verbände und Ortsgruppen in Dresden protestieren in einem Aufrufe gegen den künstlich gezüchteten Fasching. In deutscher Notzeit überflutet unser Land leichtsinniger Faschingstaumel. Gedankenlos und lieblos macht man breite Volksschichten, die in bitterstem Elend verzweifeln, zu Zuschauer ausgelassener Luftbarkeiten in der Faschingszeit. Ein neues Zeitalter konnte den Karneval als fröhliche Volksfeier ohne Schaden ertragen. Heute hinterlassen die Faschingsorgien Verwüstungen des seelischen und sittlichen Lebens und soziale Erbitterung. Unser Volk hat zu viel verloren und aus schwerer Zeit zuviel gelernt, um den Ernst seines Lebens schon wieder „in Witz und Humor zu verkehren“. Darum protestieren wir im Verantwortungsbewußtsein unseres Dienstes an der Seele des Volkes gegen den Einzug landfremder Volksfeste, gegen den Import des Karnevals in unsere Stadt. Wir verkennen nicht, daß die Sorge um den Broterwerb manche Volkskreise am Ausbau des Faschingsfestes wirtschaftlich interessiert. Eigene Interessen müssen aber hinter das Wohl des Volksganzen opferbereit zurückgestellt werden. Verschwendlicher Aufwand für Schlemmerei und nichtigen Tand ist niemals der Weg zum Wohlstand eines Volkes. Wir fordern alle verantwortungsbewußten Männer und Frauen sowie unsere gesundempfindende Jugend aller Stände auf, dem Unwesen der Faschingsfeste in jeder Form abzujagen.

Dresden. Die Sächsische Staatszeitung setzt sich mit Beschwerden der linksradikalen Parteien auseinander, die Beförderung von Polizeioffizieren aus dem Wachmeisterstand werde durch die Regierung hintertrieben. Wie unbedeutend dieser Vorwurf ist, geht schon aus dem Beispiel des Polizeipräsidenten Dresden hervor, wonach von 65 Polizeioffizieren allein 22 aus der Wachmeisterklasse stammen, 31 sind ehemalige Heeresoffiziere, 12 ehemalige Reserveoffiziere. Die Einstellung der Heeres- und Reserveoffiziere ist fast ausschließlich durch die früheren sozialistischen Regierungen erfolgt, während z. B. die Beförderung aus der Wachmeisterklasse etwa zur Hälfte in die Zeit der Großen Koalition in Sachsen, vor allem in die Jahre 1924 und 1925 entfällt. Es wird dabei hervorgehoben, daß die aus dem Wachmeisterstand hervorgegangenen Offiziere verschiedene Prüfungen zu bestehen hatten und in ihren polizeilichen Leistungen in jeder Hinsicht den anderen Offizieren gleichzustellen sind.

Königsbrück. Die städtischen Behörden haben dem Elektrizitätsverband Orda die Genehmigung erteilt, unter noch näher festzusetzenden Vereinbarungen für die Folge auch Strom an die hiesigen Abnehmer zu liefern. Sie beschloßen weiter, einen entsprechenden Beitrag zum Bau des Leffinghanses in Kamenz zu leisten. — Der Standesherr von Königsbrück, Dr. Raumann, hat sich bereit erklärt, außer den von ihm bereits gestifteten beiden seitlichen Kirchenfenstern jetzt auch ein drittes angepaßtes Mittelfenster am Altarplatz zu stiften.

Orimma. Hier veranstalteten die Vertreter der Landwirte des Amtshauptmannschaftsbezirks Orimma eine große Kundgebung. Die Versammlung forderte die Landes- und Reichsregierung auf, eine Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe wieder zu sichern; denn nur dadurch sei die Möglichkeit gegeben, die Betriebe zu intensivieren. Die Regierungen möchten dafür Sorge tragen, daß im Volke die Achtung vor dem Brot wieder erwache, und dazu erwarte man von ihnen alle Maßnahmen, die geeignet erscheinen, dem deutschen Bauern die Scholle seiner Väter für alle Zeiten zu erhalten. Falls die Regierungen diese Forderungen übersehen sollten, wolle die deutsche Landwirtschaft zur offenen Opposition übergehen, und die Landwirte der Amtshauptmannschaft Orimma würden die ersten auf diesem Wege sein. Eine gleichlautende Entschließung wurde einstimmig angenommen und an die Landbundesvertreter in Orimma, Dresden und Berlin zur Durchführung dieser Forderungen weitergeleitet.

Leipzig. 13. Februar. Der dritte Straffenat des Reichsgerichtes hatte sich heute mit einer Revision zu befassen, die von der Staatsanwaltschaft in Elberfeld wegen eines Wertes von 50 Pfennigen eingereicht worden war. Es handelt sich darum, daß ein Eisenbahnbetriebsassistent, als man während des Dienstes einen Beitrag zur Beschaffung eines Kranzes für einen verstorbenen Kollegen bei ihm erhob, 50 Pfennige aus seiner Dienstkasse nahm und für diesen Betrag eine Quittung in die Kasse legte. Dieses Herausnehmen wurde vom Schöffengericht in Elberfeld als Unterschlagung angesehen und mit einer Geldstrafe von 10 M. geahndet. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung hatte Erfolg; denn das Landgericht Elberfeld sprach den Angeklagten frei, weil er sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei. Gegen diesen Freispruch hat der Staatsanwalt dann Revision eingelegt, in deren Begründung er ausführte, daß es bei amtlichen Geldern keine Vertretbarkeit gebe. Der

Freispruch müsse aufgehoben werden, auch wenn man gelten lassen wolle, daß der Angeklagte sich der Strafbarkeit seiner Handlung nicht bewußt gewesen sei. Der dritte Straffenat des Reichsgerichtes hat aber dieser Revision nicht stattgegeben, sondern hat sich die Stellungnahme der vorinstanzlichen Strafkammer zu eigen gemacht und hat den von dieser Strafkammer gefällten Freispruch bestätigt.

Dresden. In den sächsischen Gebirgsgegenden ist neuerdings überall reichlicher Schneefall eingetreten. Die Sportverhältnisse werden mit Ausnahme von Gottleuba, wo Tauwetter herrscht, als gut oder sehr gut bezeichnet. Aus Oberwiesental und vom Fichtelberg werden an 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet.

Dresden. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde die 25 Jahre alte Arbeiterin Frieda Bachmann aus Radeburg wegen umfangreicher Betrügereien, die sie in Dresden und Umgebung ausgeführt hat, festgenommen. Sie erschwand sich unter den verschiedensten Vorwänden von Personen Darlehen. Wenn ihr der Boden in Dresden zu heiß wurde, verließ sie ihr Arbeitsfeld auf das Landgebiet. Hier trat sie in Nauja, Sörnewitz, Ober- und Mittlebersbach und Radebeul bei Landwirten auf, verdingte sich als Magd und ließ sich den Mietstaler geben. In Wirklichkeit hatte sie gar nicht die Absicht, zu arbeiten, sondern es war ihr nur um die Erlangung des Mietstalers zu tun, den sie sofort in eigenem Nutzen verwendete.

Dresden. Zum bevorstehenden Besuche des Königs von Afghanistan in Deutschland wird von der sächsischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß man dort auch mit einem Besuche des Königs in Dresden rechnet. Sollte sich der Besuch über eine Nacht ausdehnen, so ist vorgesehen, daß der afghanische König in seinem Sonderzug in Dresden übernachtet. Zunächst ist aber nur für Leipzig ein Aufenthalt in Sachsen vorgesehen.

Dresden. In Bad Elster verstarb Schloßrentmann Scheffler im 52. Lebensjahre. Herr Scheffler war einer der hervorragendsten Führer in der sächsischen Staatsbeamtenchaft, Ehrenvorsitzender des Verbandes der staatlichen Finanzbeamten Sachsens und Vorstandsmitglied der Gewerkschaft sächsischer Staatsbeamten.

Wirma. Im Forst wurde eine weibliche Person erschossen gefunden. Wie die Untersuchung ergeben hat, tödtete es sich ein Fräulein aus Dresden, das sich den tödlichen Schuß in die Brust selbst beigebracht hat.

Oberleina. Im Steinbruch I stürzte der 34jährige Felzig Fischer von der Schachtleiter aus einer Höhe von ungefähr 10 Metern ab, und zog sich neben Gesicht- und Handverletzungen auch innere Verletzungen zu.

Bautzen. Am 14. Februar veranstalteten die Verkehrsvereine von Bautzen und Altan zum ersten Male einen Bauziger Verkehrstag. Im Rahmen der Tagesordnung sprachen der Bittauer Bürgermeister Dr. Koltschburg, der Direktor des Sächsischen Verkehrsverbandes Dr. Planitz und Oberregierungsrat Dr. Waltherr von der Kreisbahnhauptmannschaft Bautzen.

Dobeln. Am Sonntag nachmittag starb völlig unerwartet im Eisenbahntug von Bautzen kommend, zwischen Radeberg und Dresden, an Herzschlag eine der marantesten Persönlichkeiten der Stadt Dobeln, Fabrikbesitzer und Stadtrat Georg Richter im Alter von 58 Jahren. Er war Gründer und 1. Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Dobeln, sowie 1. Vorsitzender der Ortsgruppe des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Zauka. Im Maschinenhaus der Excelsior-Werke hier selbst brach infolge Kurzschlusses ein Brand aus. Das Feuer fand in den dort zum Waschen befindlichen Filmen reiche Nahrung, die Feuerwehre konnte jedoch den Brand schnell ersticken. Das Dach des Maschinenhauses wurde in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden soll nicht beträchtlich sein.

Leipzig. Der Bezirk Leipzig im Landesverband sächsischer Feuerwehren hielt hier seine Hauptversammlung ab. Unter starker Beteiligung und in Anwesenheit der Vertreter der städtischen Behörden erstattete der Vorsitzende Branddirektor Franz den Jahresbericht, in dem betont wurde, daß der Feuerwehrgedanke im verflossenen Jahre eine starke Aufwärtsbewegung genommen habe. Das Tätigkeitsgebiet der Feuerwehren sei besonders in bezug auf Hochwasserhilfe erweitert worden, wozu die Errichtung von Pionierlagern ins Auge gefaßt worden sei. Für die theoretische Durchbildung der Wehren sei vieles getan worden. Der Bezirk Leipzig umfaßt 78 Wehren mit 1878 Mitgliedern, drei Autolöschzüge, zwölf Motorspritzen für Pferde und einem reichen Bestand an Großgeräten. Im letzten Jahre wurden 130 Brände bekämpft.

Leipzig. Am Sonntag abend kam es in der kurzen Straße zu einer folgenschweren Schlägerei, wobei ein Reichswehrsoldat verletzt wurde. Die Täter befinden sich in polizeilichem Gewahrsam.

Leipzig. Montag abend, kurz nach 6 Uhr, erschien in einem Materialwarenladen in der Pegauer Straße in Konnewitz ein Mann, der, nachdem die anwesenden Kunden sich entfernt hatten, die Wirtschaftsinhaberin mit einem Revolver bedrohte, und die Herausgabe der Kasse verlangte. Die Frau flüchtete auf den Hof und schrie um Hilfe. Bevor Hausbewohner hinzukommen konnten, gelang es dem Unbekannten, zu entkommen. Anscheinend hat er zur Flucht ein Rad benutzt.

Söhren. Hier verbrachte sich ein 1 1/2 Jahre alter Knabe in der Wohnung seiner Eltern mit Kochendem Wasser. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bereits gestorben ist.

Chemnitz. Auf dem Werkstättenbahnhof wurde ein 41 Jahre alter Bahnbeamter beim Ueberschreiten der Gleise von der Lokomotive eines rangierenden Bezzuges erfasst und überfahren. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Sächsischer Gewerbetag.

Vor kurzem hielten die sächsischen Gewerbetagungen in Plauen ihre erste diesjährige gemeinsame Tagung ab, in der zu einer Reihe teilweise bedeutsamer Anlässen die Stellung genommen wurde. U. a. befaßte sich der Gewerbetag mit der Festsetzung von Richtlinien für nichtbuchführende Handwerker und Kleingewerbetreibende, Einschränkung der Behrllingshaltung im Schuhmacherhandwerk, der Vereinfachung der mittleren Reife an Gewerbe- und Fachschulen und der Frage der Schlichtungen durch Viehhalter. Endlich fanden abschließende Verhandlungen über die Frage der Anerkennung der Wäschschneiderei und Wäschnähererei als Handwerk statt.

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

Falls die für den 22. Februar angekündigte Gesamtaussperrung der Metallarbeiter in ganz Deutschland in die Tat umgesetzt werden sollte, so würde Sachsen sehr ernst in Mitleidenschaft gezogen werden; denn ein volles Drittel der von der Aussperrung bedrohten 800 000 Arbeiter ist in sächsischen Betrieben beschäftigt. Nach der letzten Berufszählung von 1925 gab es in Sachsen im ganzen über 267 000 Metallarbeiter. In sächsischen Wirtschaftskreisen hofft man daher dringend, daß die Reichsregierung schnellstens eingreift, um eine Erweiterung des mitteldeutschen Konfliktes unter allen Umständen zu verhüten.

Starke Beteiligung Oesterreichs an der Leipziger Frühjahrsmesse 1928.

Das Oesterreichische Messhaus in Leipzig, Hainstraße 16, wird zur kommenden Frühjahrsmesse eine besonders rege Beteiligung der Oesterreichischen Industrie und des Gewerbes aufweisen. Die Leder- und Galanteriewarenbranche ist fast lückenlos durch die bekanntesten Wiener Betriebe vertreten. Wesentlich verstärkt tritt das Oesterreichische Kunstgewerbe auf, dessen Aussteller Arbeiten des modernen Kunsthandwerkes in Glas, Keramik, Holz, Metall, Textilien usw. bringen. Stark ist auch die Wiener Strickwarenfabrikation mit ihren jüngsten Schöpfungen und hand- und maschinengearbeiteter Ware vertreten. Auch Regquisten, Spielwaren, Chinasilber und diverse Metallwaren, moderne Möbel, Modeartikel aller Art, Teppiche und Wollstoffe usw. werden in bunter Abwechslung zur Schau gestellt sein.

Sächsische Bank in Dresden.

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Bilanzsitzung, der am 10. März 1928 stattfindenden Generalversammlung für 1927 die Verteilung der gleichen Dividende wie in den beiden Vorjahren in Höhe von 10 Prozent vorzuschlagen.

Lord Oxford and Asquith.

Dem Tode des britischen Feldmarschalls Haig folgte in der neuen Woche eine schwere Erkrankung des bekannten englischen Politikers Lord Oxford und Asquith. London dröhete bereits in den Nachstunden des Montags den Tod des früheren Führers der Liberalen, doch mußte die britische Neutragentur diese Meldung späterhin dahin richtigstellen, daß Lord Oxford — oder wie er in Deutschland bekannter ist — Asquith, trotz seiner Herzschwäche und der Verschlimmerung des Halsleidens durch den Zutritt einer Lungenentzündung noch den Dienstag erlebte, wenn auch ohne Bewußtsein. Auf ein Wieder-aufkommen wurde allerdings nicht gehofft, weil der Zustand des Kranken zu ernst war.

England steht in Asquith einen seiner bedeutendsten Politiker. 1851 in der Grafschaft Yorkshire geboren, hatte Asquith 1876 sich als Rechtsanwalt niedergelassen und als solcher wiederholt durch seine kluge und klare Art von sich reden gemacht. Mehr Jahre später schickte ihn ein liberaler schottischer Wahlkreis in das Unterhaus. Hier wurde der große liberale Politiker Gladstone auf Asquith aufmerksam und machte ihn schließlich 1892 zu seinem Innenminister. Seitdem hat Asquith immer wieder eine große Rolle in der britischen Politik gespielt. Im Ministerium Rosebery wollte Asquith nach dem Vorbild Bismarcks eine Unparteilichkeit einführen, scheiterte damit jedoch am Widerstand der Lords.

Während die britischen Liberalen in der Außenpolitik immerhin hie und da zur Verknüpfung neigten, gehörte Asquith einer schärferen Richtung an, die sich in nichts von den britischen Konservativen unterschied. Das zeigte sich besonders deutlich im ruhmlosen Burenkrieg, den die Liberalen verurteilten, während Asquith mit den Feinden der tapferen Buren durch die und dünn ging. 1905 kam eine neue liberale Regierung aus Ruher, die nach dem Tode ihres Führers Asquith zum Ministerpräsidenten machte. Die erste Tat des neuen Regierungschefs war die Ernennung Lloyd Georges zum Schatzkanzler.

Lloyd George bedeutete damals ein Programm. Aus kleinen Verhältnissen groß geworden, wollte Lloyd George dem Liberalismus Gladstonescher Färbung einen radikal-sozialpolitischen Anstrich geben. Die Bevölkerung jubelte dem aufsteigenden Stern Lloyd Georges zu, während die alte Garde der Partei ein wenig die Brauen runzelte. Asquith wollte durch die Berufung Lloyd Georges gleichsam eine Brücke vom alten zum neuen schlagen. Späterhin nahmen die Ereignisse jedoch eine andere Wendung, Lloyd George trat in den Vordergrund, und Asquith räumte verdrückt den Platz 1908 allerdings hatte Asquith seine große Zeit noch

vor sich, sie wurde gekennzeichnet durch den Kampf zwischen Unterhaus und Oberhaus, den Asquith mit einem großen Sieg des Unterhauses beendete. Die weiteren Regierungsjahre waren mit der trübsamen Frage ausgefüllt, die seit Jahrhunderten am britischen Volkstörper brennt und reich mit Blut getränkt ist.

1914 trat England unter Asquith in den Weltkrieg ein. Nach der Kriegserklärung befürwortete Asquith einen Kampf bis zum äußersten und führte im weiteren Verlaufe des Krieges 1916 die allgemeine Wehrpflicht in England ein, das sich bis dahin mit einem Heer aus Berufssoldaten beholfen hatte. Den britischen Konservativen ging Asquith kriegsgeister jedoch nicht weit genug, und so kam es Ende 1916 zum Sturz der Regierung, die dann von einem liberal-konservativen Einheitskabinett unter Lloyd George übernommen wurde. Bei den Neuwahlen im Siegestaume 1918 wollten die Wähler von Asquith nichts wissen, er fiel durch. 1920 eroberte er dann erstmals wieder einen Sitz im Unterhaus und fand im Parlament wiederholt Worte des Tadelns gegen das Versailleser Gewaltdiktat. In den folgenden Jahren spitzte sich der Konflikt zwischen Asquith und Lloyd George berart zu, daß Asquith 1926 im Generalstreik mit einer Aufsehen erregenden Erklärung gegen Lloyd George die Maßnahmen der konservativen Regierung billigte. Das Ende war die Niederlegung des Parteivorsitzes durch Asquith, der 1925 als Lord Oxford and Asquith in das Oberhaus berufen worden war.

Vieles von dem, mit dem der Name Asquith verknüpft ist, ist verbläht, wenn nicht völlig ausgelöscht. Die Welt wurde vor neue Probleme gestellt, und die Zeit erhielt ein anderes Gesicht. Geblieben sind die Auswirkungen der schicksalsschweren Entscheidungen im August 1914. Und da kann heute gesagt werden, daß Europa viel Blut und Elend erpart worden wäre, wenn die damals von dem nur zu gerne imperialistische Bahnen wandelnden Asquith geführte britische Regierung offen geplatzt hätte!

Die Entscheidung erneut vertagt.

Harter Endkampf um Schulgesetz und Wahltermin. Ergebnislose Beratungen im Ausschuss. — Keine Hoffnung auf Einigung.

Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien hat am Dienstag die Verhandlungen über das umstrittene Reichsschulgesetz fortgesetzt und sich nach zweistündiger Debatte vertagt. Nach der Sitzung erklärten führende Persönlichkeiten des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, man sei sich um keinen Schritt näher gekommen. Wie verlautet, ist im Ausschuss eine Liste aufgestellt worden, in die die vereinbarten und bisher strittig gebliebenen Punkte eingetragen wurden, die dann den Fraktionen zur nochmaligen Durchberatung vorgelegt wurde. Danach wird der interfraktionelle Ausschuss am Mittwoch erneut zusammentreten. Man glaubt, daß dann

alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind und der Ausschuss nur feststellen kann, daß eine Einigung über das Reichsschulgesetz nicht mehr möglich ist. Danach bliebe nur noch die Abfassung einer amtlichen Mitteilung übrig, in der der Öffentlichkeit von diesem Ausgang der Dinge Kenntnis gegeben wird. Im Anschluß daran müßten sich dann die Parteiführer zusammensetzen, um sich darüber schlüssig zu werden, was nun folgen soll. Am Dienstagabend herrschte mit Rücksicht auf den parlamentarischen Bierabend beim Reichspräsidenten eine Art „Burgfrieden“.

Hand in Hand mit den letzten Besprechungen über das Schulgesetz gingen unverbindliche und vertrauliche Besprechungen über den Termin für die Auflösung des Reichstags und den Termin der Neuwahlen. Teilweise wird jetzt an eine Beschleunigung der Etatsarbeit gedacht, um noch einige dringliche Gesetze verabschieden zu können. Ende März dann der Reichstag aufgelöst werden. Von anderer Seite wiederum wird für eine sofortige Auflösung des Reichstags oder aber für die Beibehaltung des jetzigen Parlaments bis zum Ablauf der Wahlperiode eingetreten. Mitbestimmend dafür sind die für das Frühjahr erwarteten Lohnkämpfe.

Zwischkredite für Kleinwohnungsbau.

Eine Entschließung des Wohnungsausschusses des Reichstags.

Der Wohnungsausschuss des Reichstags ermächtigte den Reichsarbeitsminister in einer Entschließung, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister zur Förderung der Gewährung von Zwischkrediten für den Kleinwohnungsbau sich bis zu einem Betrage von 10 Millionen Mark an einer Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenkreditbank zu beteiligen. Das Reich muß am Gesamtkapital mit mindestens 51 Prozent beteiligt sein. Ferner soll Bürgschaft bis zu 200 Millionen Mark übernommen werden. Die Summe soll zu Zwischkrediten für den Kleinwohnungsbau verwendet und dann im Rechnungsjahr 1928 aufgenommen werden. Voraussetzung für die Gewährung der Zwischkredite ist die Sicherheit der völligen Finanzierung des Bauvorhabens. Die Hauszinssteuer muß bewilligt und der Nachweis des Eigenkapitals erbracht sein.

Der Reichsrat für die Mietergesetze.

Der Reichsrat hat in seiner Vollversammlung die vom Reichstag verabschiedeten Novellen zum Mieterschutzgesetz und zum Reichsmietengesetz gebilligt, so daß die neuen Gesetze Rechtskraft erlangen. Die Regierungen von Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg, Lübeck und Braunschweig, die für einen Einspruch gegen das neue Mieterschutzgesetz eintraten, blieben in der Minderheit. Der Berichterstatter teilte mit, daß die Ausschüsse übereingekommen seien, keinen Einspruch zu erheben, weil sich in der Praxis kaum große Veränderungen zeigen würden und die Bedenken des Reichsrats durch die vom Reichstag vorgenommene Änderung der Regierungsvorlagen teilweise behoben seien.

Druckfaden aller Art. — V. Seyne

Waldeck's Anschluss an Preußen.

Einreichung eines preussischen Entwurfs bei der Waldeckischen Landesvertretung.

Preußen hat der Waldeckischen Landesvertretung den Entwurf eines Staatsvertrages über den Anschluss Waldeck's an Preußen überreicht. Der Vertrag besteht aus zehn Artikeln, nach denen der gesamte Freistaat Waldeck am 1. April 1929 der preussischen Provinz Hessen-Nassau, und zwar dem Regierungsbezirk Kassel, angegliedert werden soll. Preußen sichert für die Dauer von 5 Jahren die Aufrechterhaltung der drei Waldeckischen Kreise zu. Das Waldeckische Staatsvermögen geht mit allen Lasten und Verpflichtungen auf Preußen über. Das Sondervermögen des Waldeckischen Dominiums geht jedoch mit allem Sonderreichtum an Bad-Bildungen und einigen Forsten auf einen besonderen Zweckverband über, der von den drei Waldeckischen Kreisen gebildet wird. Im übrigen will Preußen noch für die Errichtung eines der Bedeutung des Bades Bildungen entsprechenden neuen Kurhauses Sorge tragen.

Die kurzfristigen Kredite der Städte.

Erhebungen des Reichsstadteubundes. — Der Anleihebedarf der Klein- und Mittelstädte.

Bei einer von dem Reichsstadteubund angefertigten Erhebung über die nichtfundierte kurzfristigen Anleihen in 925 Städten bis zu 30 000 Einwohnern hat sich herausgestellt, daß 515 der befragten Städte nichtfundierte kurzfristige Anleihen aufgenommen haben, die sich am 1. Januar 1928 auf circa 96 Millionen Mark beliefen. 35 Proz. der Schuldsomme (33 Mill. Mark) dienen Wohnungs- und Siedlungs-zwecken, 17 Proz. (16 Mill. M.) wurden Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken sowie sonstigen werbenden Betrieben zugeführt und weitere 16 Mill. M. sind für Straßen-, Brücken-, Kanalisations- und andere Tiefbauarbeiten und für Notstandsarbeiten aufgenommen worden. In Anbetracht dieser durchaus dringlichen Zwecke, für die sich die Aufnahme kurzfristiger Anleihen seitens der in Frage stehenden Städte in überwiegendem Maße nötig machte, weist der Reichsstadteubund in einer Eingabe an den Reichsfinanzminister und an den Reichsbankpräsidenten darauf hin, bei den Entschuldigungen über die Abdeckung der kurzfristigen Anleihen durch Auslandsanleihen auch die Mittel- und Kleinstädte gebührend zu berücksichtigen. Der Gesamtverband des Reichsstadteubundes wird sich am 16. und 17. Februar anlässlich seiner Tagung noch eingehend mit dieser Frage beschäftigen.

Um die Steuer-Reform.

Beratungen über die Erhebung der Einkommensteuer nach dem dreijährigen Durchschnitt.

Am Mittwoch trat im Reichsfinanzministerium in Berlin eine aus 30 Mitgliedern bestehende Kommission zusammen, die sich mit der Frage der Erhebung der Einkommen- und Körperschaftsteuer nach dem dreijährigen Durchschnitt zu befassen hat. Für die bereits seit längerer Zeit erdortete Neuregelung spricht die größere Gleichmäßigkeit des Gesamtaufkommens und die Möglichkeit einer stärkeren Berücksichtigung wirtschaftlich ungünstiger Jahre, dagegen die Komplizierung der Steuerverwaltung. Außerdem wird von den einer Neuregelung abgeneigten Kreisen angeführt, daß in den Jahren, in denen Betriebe mit Verlust arbeiten, die nach dem Durchschnitt errechnete Steuer, wenn überhaupt, so doch nur schwer einzutreiben ist. So sei es bemerkenswert, daß man in England, wo die Einkommensteuer bislang nach dem System des mehrjährigen Durchschnitts berechnet wurde, neuerdings wieder davon abgegangen ist.

Die letzten Zeugen im Kranz-Prozess.

Zwölf Flaschen Wein für das Hochgelage. Anschließend an die Vernehmung der Mutter des Angeklagten wurde der Kaufmann Scheller aufgerufen, der bekundete, daß sich Paul Kranz in seiner Familie mit der Zeit vollständig eingelebt hatte, so daß er schließlich gar keine Anstalten mehr machte, zu seinen Eltern zurückzukehren. Der Zeuge schilderte im weiteren, daß er einige Tage vor der Tragödie nach Kopenhagen gereist sei, um dort seine Frau zu besuchen.

Vorj.: „Hatten Sie denn genügend Garantien, daß die Jungens die Freiheit nicht mißbrauchten?“
Zeuge: „Ich hatte keinen Anlaß zu besonderer Vorsicht.“

Aus der weiteren Vernehmung des Zeugen geht hervor, daß sich die jungen Leute des öfteren mehrere Flaschen Wein und Vikke aus den vorhandenen Beständen aneigneten, so in einem einzigen Falle sogar zehn bis zwölf Flaschen.

„Ein Zettelt für's Leben“.

Als nächster Zeuge wurde ein Freund des Angeklagten, ein gewisser Friz Karowski, vernommen, der u. a. erklärte, daß sich Günther Scheller des Öfteren in drohender Weise über den Kochlehrling Stephan geäußert habe. Eines Tages habe er die Aeußerung gemacht, er werde einmal dem Stephan eins auswichsen, daß es ein Zettelt für's Leben sein werde.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. Februar 1928.

— Deutschland und Polen tauschten die Ratifikationsurkunden zu dem Abkommen über den Barthe-Übereinkunft.

— Die Bremer Senatoren Schlun und Stüdnath sind aus Gesundheitsrücksichten von ihren Ämtern zurückgetreten.

— Bürgermeister Aelung zum hessischen Staatspräsidenten gewählt. Der hessische Landtag wählte am Dienstag den der Sozialdemokratie angehörenden Bürgermeister Aelung-Mainz mit 42 Stimmen bei 19 Enthaltungen zum Staatspräsidenten von Hessen. Gegen die Wahl stimmten die Kommunisten.

Rundschau im Auslande.

Im Zusammenhang mit dem Zwischenfall bei der Fahrt Polnars' von Straßburg sind dort fünf Kommunisten verhaftet worden.

Der Vorsitzende der mongolischen Volksregierung, Rendordchi, ist nach längerer Krankheit im Alter von 61 Jahren gestorben.

Professor Jorga in Paris.

Der Führer der rumänischen Bauernpartei und Parteigänger des Prinzen Carol, Professor Jorga, traf, von Frankreich kommend, in Paris ein. Er soll angeblich beabsichtigen, an der Sorbonne eine Reihe von Vorträgen zu halten.

Einzelberatung im Reichstag.

Debatte über die einzelnen Abschnitte des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

— Berlin, den 14. Februar 1928.

Der Reichstag wählt heute an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Rastig den Abgeordneten Schulz-Stein (D.) in den Verwaltungsrat der Reichspost und legt dann die Einzelberatung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort. Abg. Schneider (Dem.) erklärt, die schlechte Lage des Arbeitsmarktes komme deutlich in den Gehältern der Angestellten zum Ausdruck. Dem mit der Aussperrung bedrohten Metallarbeitern gehöre die Sympathie des deutschen Volkes. Abg. Gezig (Ztr.) empfiehlt die Ausschussnovelle zum Betriebsrätegesetz und weist auf den Nutzen der neuen Arbeitsgerichte hin. Abg. Hedert (Kom.) erlucht um Streichung der Mittel für das Schlichtungswesen. Abg. Traub (Dnt.) spricht sich für eine einheitliche Wirtschaftspolitik des Wirtschafts- und des Arbeitsministeriums aus. Vom Wirtschaftsministerium müsse man vor Schiedsprüchen ein Entzagen einholen.

Beim Kapitel „Arbeitschutz“ verlangt Abg. Graumann (Soz.) die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Der deutsche Beamtenklub im Genfer Arbeitsamt müsse verhärtet werden; Frankreich habe 92, Deutschland nur 16 Vertreter. Auch müsse Deutsch als amtliche Sprache zugelassen werden.

Abg. Lambach (Dnt.) schildert die Buntlosigkeit der Bestimmungen über die Wahlen zur Sozialversicherung und beantragt, nur eine große Sozialwahl stattfinden zu lassen.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun

erwidert, für einen einheitlichen Termin für Betriebsräte wahlen schließe die Voraussetzungen. Außerdem wünsche der Antrag Erhellung wie der Lambach's noch soziale Dienstleistungen. Eine solche Wahl bringe jedoch immer noch keine Entscheidung über die Frage, welche Gruppen wahlberechtigt sein sollen. Mit einem neuen Wahlgesetz oder einer Denkschrift läme man hier nicht weiter.

Der Minister geht dann noch in längeren Ausführungen auf den englischen Vorschlag in Geni gegen das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag ein. In der weiteren Debatte kommen noch die Abg. Reidenhauer (D. Sp.), Franke (Soz.), Hädel (Kom.), Fehlb (Dnt.), Fehlb (Dnt.) und Jambach (Ztr.) zu Worte.

Nach Ausführungen weiterer Redner vertagte der Reichstag die Weiterberatung auf Mittwoch.

Sport.

22. Ski-Dauerlauf im Schwarzwald. Der durch den Bau Freiburg im Gebiete des Feldbergs zum Ausstrag geordnete Dauerlauf des Skiclubs Schwarzwald über eine Strecke von 50 Kilometer ging bei guten Schneeverhältnissen und 6 Grad Kälte vor sich. Wohl Käufer hatten sich am Start eingefunden, von diesen erreichten sieben das Ziel. Als erster kam Wintermantel-Freiburg in 5:48:13 in vor Aufbruchmenschenwand (6:00:32) und Steier-Wintermantel (6:04:24).

22. Fröhlich australischer Meister. Der mehrfache deutsche Meister im Rüdenschwimmen, Gustav Fröhlich-Magdeburg, der gegenwärtig in Australien weilt, konnte dort einen weiteren bemerkenswerten Erfolg erringen. Er beteiligte sich in Melbourne an der Meisterschaft des Staates Victoria im 100-Yards-Rüdenschwimmen und holte sich in 1:07,4 den Titel gegen ein hartes Feld einheimischer Schwimmer.

2. Olympische Winterspiele.

Ballaugrud-Norwegen Sieger im 5000-Meter-Lauf.

22. St. Moritz, den 14. Februar 1928.

Der 5000-Meter-Eischnelllauf der 2. Olympischen Winterspiele brachte ebenso wenig wie der 500-Meter-Dauflauf Befriedigung, da das Wetter sich am Montag nachmittags weiter verschlechterte hatte. Zu dem Schneetreiben gesellte sich noch ein heftiger Wind, der die Läufer stark behinderte. Die unglückliche Paarung — es gingen fast durchwegs die „Kanonen“ mit einem schwachen Käufer über die Bahn — gestaltete die Rennen nicht gerade sehr interessant.

Von den deutschen Läufern gab Nafke, der gegen Carlsson-Norwegen laufen mußte, in der letzten Runde auf Jungbluth hielt sich gegen Stafsud-Norwegen sehr tapfer und kämpfte außerordentlich nahe. Er erhielt für seine Leistung von den Tribünenbesuchern besonders starken Beifall. Der deutsche Meister Volkstädt mußte gegen Thunberg antreten. Der Weltmeister, der vollständig indispontiert ist, enttäuschte in diesem Lauf. Er schlug zwar Volkstädt überlegen, belegte aber im Gesamtergebnis nur den 12. Platz, womit seine Aussichten auf einen Olympiasieg fast vermindert sein dürften. Am besten giel der Sieger Ballaugrud-Norwegen.

Im allgemeinen hielten die nordischen Länder auch diesmal wieder ihre Vorherrschaft im Eisschnelllaufen aufrecht. Recht gut schnitten die Amerikaner ab, die von Neunen 4. Rennen eine bessere Form aufwiesen.

Die genauen Ergebnisse des 5000-Meter-Laufes waren: 1. Ballaugrud-Norwegen 8:50,5. 2. Stafsud-Finnland 8:59,1. 3. Bent Eversen-Norwegen 9:01,1. 4. Jaffe-Amerika 9:01,3. 5. Carlsson-Norwegen 9:01,6. 6. Bialas-Amerika 9:06,3. 7. Stafsud-Norwegen 9:07,3. 8. Polaczek-Österreich 9:08,9. 9. Andersson-Schweden 9:09,7. 10. Blomquist-Finnland 9:09,9. 11. Heiden-Holland 9:10. 12. Thunberg-Finnland 9:11,8. 13. Bondman-Finnland 9:14.

An 16. Stelle steht Jungbluth-Deutschland mit 9:26,7. an 28. Stelle Volkstädt-Deutschland 9:58,8.

Im 500-Meter-Laufen belegte Jungbluth mit 47,1 den 20. Platz, während Nafke mit 49,1 Sekunden den 24. Platz einnimmt.

Am Mittwoch wird das Eishockeyturnier mit folgenden Spielen fortgesetzt: England-Ungarn, Deutschland-Schweiz und Belgien-Frankreich.

Training auf der Sprungchanze.

Auf der Olympia-Sprungchanze herrschte am Montag lebhafter Trainingsbetrieb. Besonders die Norweger und Finnen waren eifrig an der Arbeit. Die schlechten Witterungsverhältnisse ließen keine guten Leistungen zu.

Der Finne Ruotto erreichte mit 60 Meter von seiner Bandeleuten den weitesten Sprung. Leider ereignete sich auf dem letzten Fall, von dem die finnische Mannschaft betroffen wurde. Ihr guter Springer Toivo Karvinnen sprang und brach sich das linke Bein. Den weitesten Sprung des Tages stand der Norweger Thullin Thams mit 62 Metern.

Die Auslosung zu den Bobrennen
wurde am Montagabend vorgenommen. Insgesamt beteiligten sich 15 Nationen an dem olympischen Bobrennen. Neun von diesen schickten je zwei Bobs ins Rennen, die übrigen sind nur mit einem Bob vertreten. Die beiden deutschen Bobs haben bei der Auslosung die Startnummern 8 und 11 erhalten, also diesmal verhältnismäßig günstige Startbedingungen erzielt. Die Rennen beginnen am Donnerstag und erstrecken sich über drei Tage.

Neuer Erfolg Thunbergs im 1500-Meter-Lauf.
Nach langwieriger Aufstellung am Dienstag vormittag konnten die Eisschnelllauf-Konkurrenzen fortgesetzt werden. Thunberg, Finnland und Eriksen-Norwegen trafen sich hier wieder einmal zusammen und lieferten sich einen großen Kampf, bei dem Thunberg in 2:21,1 siegte, während Eriksen in 2:21,9 den zweiten Platz belegte. Sehr schöne Leistungen zeigten auch Hallangrud-Norwegen und Larssen-Norwegen, die dritter bzw. vierter wurden. Auch die Amerikaner waren in diesem Wettbewerb sehr zahlreich vertreten und belegten den 5., 6. und 7. Platz. Verhältnismäßig gut schnitt der Deutsche Jungblut ab, der an 11. Stelle einkam.

Das Programm des Dienstag enthielt außerdem noch folgende Wettbewerbe: 50-Kilometer-Langlauf und das Eisschnelllaufen über 10 000 Meter, das am Nachmittag ausgetragen wurde. Ferner wurde mit dem Eisschnelllaufen begonnen.

Der Start zum 50-Kilometer-Sti-Dauerlauf.
nah um 8 Uhr vormittags seinen Anfang. Als erster wurde der Finne Paananen auf die Reise geschickt. Mit Startnummer 5 folgte als erster Deutscher Hans Bauer-Bayrischzell, sein Landsmann Fritz Bellöfer hatte die Startnummer 7. Der dritte Deutsche, Otto Wagner-Thüringen hatte mit der Startnummer 37 die besten Aussichten. Als letzter wurde der Deutsche Hans Bauer, der als 42. einkam.

Schweden siegt im 50 Kilometer-Langlauf.
— St. Moritz, 15. Febr. Der beste Mann in dem geirigen 50 Kilometer-Sti-Dauerlauf war der Schwede E. Hedlund, der sämtliche Kontrollen als erster passierte und die Strecke in 4:53:35 zurücklegte. Sein Landsmann Jonsson belegte den zweiten Platz vor Kapäläinen-Finnland, Helbo-Norwegen, Andersson-Schweden und dem Deutschen Hans Bauer, der als 42. einkam.

* Durch eine Feuerbrunst wurde ein 4000 Quadratmeter großer Lager elektrischer Kabel eines Hohner Kabelwerkes vernichtet.
* Der deutsche Flieger Könneke ist auf seinem Weiterfluge durch Indien im Santrall, etwa 20 Kilometer von Kalkutta entfernt, gelandet.

Handelsteil.

— Berlin, den 14. Februar 1928.

Am Devisenmarkt zeigten die Kurse nur ganz geringe Abweichungen. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen.

Am Effektenmarkt war die Tendenz als freundlich zu bezeichnen; die Kurse wiesen leichte Erhöhungen auf. Während zu Beginn Geschäftstüchtigkeit herrschte, trat später eine nicht unwesentliche Belebung ein. Obwohl Wäuter die Kurse abermals anzogen, bewegte das Geschäft sich in engen Grenzen.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

UNVERBRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG

OSKAR MÖBSTER, IN WERDAU

(21. Heft)



Am nächsten Vormittag begab sich Karner mit Hallenbach zu der Tagung der Bergherren.

Den Vorsitz führte Herr Lymorjen, einer der größten Bergwerksbesitzer in Deutschland. Er begrüßte Karner und Hallenbach mit herzlichen Worten und schilderte die Besorgnis, die in ihren Reihen entstanden sei. Karners große Erfindung trage, so führte er aus, die Gefahr einer fast völligen Ausschaltung der Kohle in sich.

Er kam dann darauf zu sprechen, daß ihm Herr Storm-Raugardt Andeutungen gemacht habe, aus denen er entnehme, daß sich Herr Karner schon mit der Frage der Anwendung dieser Gefahr beschäftigt habe, und er bitte darum Herrn Karner, sich auszupressen.

Karner ergriff das Wort.
„Meine Herren!“ begann Karner ohne Einleitung. „Sie können Ihre Befürchtungen zurückstellen. Mein Strom wird zwar die Kohle als Heizmittel ausschalten, aber mein Strom wird auch dazu dienen, ihre Kohle in Del und viele andere chemischen Produkte umzuwandeln. Mein Strom ermöglicht dies mit so geringen Kosten und so einfachen Mitteln, daß Deutschland in der Lage sein wird, den Weltmarkt an sich zu reißen.“

Ein Ruck ging durch die Versammlung bei den Worten des großen Erfinders. Sie starrten ihn wie hypnotisiert an. Unfassbar erschien ihnen was er sagte.

„Meine Herren!“ fuhr Karner fort. „Ich habe ein Kohle-Verflüssigungswerk in großem Ausmaße gebaut. Es wird in wenigen Wochen zu arbeiten beginnen. Ich verbrauche in meinem Werk täglich fünfzigtausend Tonnen Kohle und habe für das Werk bereits vier Millionen Tonnen Kohle angekauft. Ihre Halde werden bald verschwunden sein. Mein Kohleerflüssigungswerk soll nicht das einzige in Deutschland sein. Ich will mit Ihnen zusammen in den Kohlegebieten noch eine ganze Reihe solcher Werke bauen, die alle, vermöge meines Stromes, in der Lage sein werden, so billig zu produzieren, daß Benzin zum Beispiel für etwa die Hälfte des Weltmarktpreises lieferbar sein wird. Sie können volles Vertrauen zu mir haben und mir glauben, daß sich tausend Möglichkeiten aus meiner Erfindung entwickeln werden, an die man früher nicht gedacht hat. So manches, was früher unrentabel, teuer war, ermöglicht mein Strom, der fast nichts kostet. Ihre Kohle wird also das gleiche Aktivum der deutschen Volkswirtschaft bleiben, viel-

Am Rentenmarkt lagen Pfandbriefe besser.
Am Geldmarkt hat sich die Lage nicht merklich verändert.

Am Produktmarkt nach wie vor freundliche Tendenz bei Brotgetreide. Die Umsätze an Mehl blieben auf Material beschränkt, das in der nächsten Zeit abgenommen werden kann. Futtergetreide, das ausgiebig vorhanden war, ist im Preise gestiegen. Industriegüter knapp und teuer.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,190 (Gold), 4,198 (Brief), engl. Pfund: 20,419 20,459, holl. Gulden: 168,59 168,93, ital. Lira: 22,19 22,23, franz. Franken: 16,465 16,505, belg. Franken: 58,325 58,445, schweiz. Franken: 80,555 80,715, dän. Krone: 112,16 112,35, schwed. Krone: 112,43 112,65, norm. Krone: 111,48 111,70, tschech. Krone: 12,417 12,437, österr. Schilling: 59,00 59,12, span. Pefo: 71,21 71,35.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 226-229 (am 13. 2.: 225-228). Roggen Märk. 231-235 (229-233). Sommergerste 220-272 (220 bis 270). Wintergerste —, —, —, Hafer Märk. 207-218 (204-215). Mais loco Berlin 219-221 (219-221). Weizenmehl 28,75-33 (28,50-32,75). Roggenmehl 29,75-33 (29,50-33). Weizenkleie 15,30 (15,30). Roggenkleie 15,25 (15,25). Rapz —, —, —, (345-350). Weinsaat —, —, —, Viktoriarbisen 47-55 (48-55). Kleine Speiseerbisen 32-35 (32-35). Futtererbisen 21-22 (21-22). Weizen 20-20,50 (20-21). Uckerbohnen 20,50-21,50 (20 bis 21). Widen 21-23 (21-23). Lupinen blaue 14 bis 14,75 (14-14,75), gelbe 15,25-16 (15,50-16). Serradella 20,50-23,50 (20,50-23,50). Rapskuchen 19,75 bis 19,90 (19,75-19,90). Weinkuchen 22-22,20 (22-22,20). Trockenrüben 12,80-12,90 (12,80-12,90). Sojabohnen 21,20-21,80 (21-21,40). Kartoffelflocken 23,20-23,70 (23,40-23,90).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark: drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,80-1,05, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,75-0,95, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,70-0,85, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,70-0,85, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,00-1,20, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,80-0,80, bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,60-0,70, Häfeln 1,50-1,75, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Weich mit minderwertigen Gräsern 1,50-1,90, gutes Heu, dergleichen nicht über 10 Prozent Weich 2,40-2,70, Kleehheu 3,40-3,90, Luzerne 3,50-4,00, Timothy 3,40-3,80. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notia.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkauf zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gehalt in Prozenten des Käufers: 1. Qualität 173, 2. Qualität 169, abfallende Ware 145 Mark je Kettner. — Tendenz: Best.

Schlachtviehmarkt.

Magdeburg, 14. Februar. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder (612) 22-55, Kalber (737) 40-80, Schafe (212) 35-42, Schweine (4994) 49-58. — Tendenz: Dampfung.

Gedenktage für den 16. Februar.

1497 * Philipp Melanchthon in Bretten († 1560) — 1620 * Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Köln a. d. Spree († 1688) — 1834 * Der Naturforscher Ernst Haeckel in Potsdam († 1919) — 1871 Kapitulation von Belfort — 1920 Koburg wird Bayern einverleibt — 1923 Das Memelgebiet kommt unter litauische Oberhoheit.
Sonne: Aufgang 7,14, Untergang 5(17), 15.
Mond: Aufgang 3,58, Untergang 11,43.

leicht wird es ein noch stärkeres werden. Das, meine Herren, sage ich Ihnen zu Ihrer Beruhigung. Ich werde Sie, sobald mein Werk arbeitet, zu mir bitten, und die Tatsache, daß ich um die Hälfte des Preises verkaufe, wird Sie überzeugen, daß alles stimmt. Herr Storm-Raugardt kennt die näheren Einzelheiten. Sehen Sie sich mit ihm in Verbindung. Schließen Sie sich zusammen und bauen Sie gemeinsam Werke zur Verflüssigung der Kohle. Herr Storm-Raugardt besitzt die Baupläne meines Werkes und kennt die Fabrikationsmethode in allen Einzelheiten. Es ist kein Geheimnis dabei. Die Fabrikation ist rentabel nur möglich mit meinem Strom. Aus diesem Grunde habe ich auch keine Sorge, daß das Ausland sich meine Fabrikationsmethode zunutze machen könnte. Also, meine Herren, Sie werden im Bergbau eine Baize nicht kennen lernen, sondern ich hoffe eine beispiellose Hausse. Vor Jahren hat die deutsche Industrie einen Fehler gemacht. Sie hat sich dem Weltmarkt binden lassen und auf die Ausnützung der Erfindung zur Verflüssigung der Kohle verzichtet. Diesen Fehler werden wir diesmal nicht wieder machen, selbst dann nicht, wenn der Weltmarkt dabei zugrunde geht.

Damit schloß er seine sachlichen, fast nüchternen Ausführungen.
Die Wirkung auf die versammelten Bergherren war aber eine gewaltige. Mit heißen Köpfen saßen sie im Saale und rechneten im Geiste aus, welche Möglichkeiten, Zukunftsperspektiven dem Bergbau winkten.

Bald brach minutenlang stürmischer Beifall los.
Dann nahm Herr Lymorjen wieder das Wort. Der Vorsitzende war noch tief erregt, als er zu sprechen begann.

„Herr Karner! Ich danke Ihnen im Namen des Bergbaues und verspreche Ihnen, daß der Bergbau restlos mit Ihnen gehen wird. Ihr Werk ist durch die geniale Meisterleistung der Auswirkungen ihrer Erfindung auf die deutsche Volkswirtschaft noch größer geworden, und wir alle glauben, daß jetzt Deutschland wieder den Platz an der Sonne erobert, der einem Lande gebührt, das einen Karner hervorgebracht hat.“

Die begeisterten, herzlichen Worte zündeten. Die Versammlung erhob sich mit einem Ruck und feierte Karner. Dann gab der Vorsitzende dem Generalsekretär der anglo-amerikanischen Bergunion, einem großen, breitschultrigen Mann mit harten, verblissenen Jügen, das Wort.

Aber ehe der Engländer, Mister Croker, zu sprechen begann, hatte sich Karner erhoben und rief laut und scharf in den Saal:

„Ich protestiere dagegen, daß Mr. Croker in dieser Versammlung ehrenwerter Männer spricht.“

Der Engländer wurde blaß bei diesen Worten.
Im Saale war alles aufgeregt. Bestürzt saßen die Versammelten sich an.

Der Vorsitzende Lymorjen war fassungslos.

Turnen — die billige Medizin!

„Bitte, füllen Sie diesen Aufnahmezettel aus!“

„Out, Danke schön!“

Name: Irma Kugelrund. Beruf: Hausfrau. Geboren am 5. Februar 1890. Eingeführt bzw. empfohlen durch: „Ja, hören Sie, ich kenne hier niemanden. Ich war beim Arzt mit meinem Mann, der ist Geschäftsmann, wissen Sie, wir haben doch in der langen Straße das Schuhgeschäft, und mein Mann hat immer so gar keinen Appetit, wo ich ihm doch immer, seit wir zusammengehören, seine Leibgerichte koche; denn die Liebe, Sie wissen ja, die geht durch den Magen, und ich habe ihn auch heute noch, aber sein Magen — sein Magen —, und er ist immer so mürisch und wiepeterisch und die Zigarre, die ich ihm ja von Herzen gönne, da findet er auch nicht mehr die richtige, die seine Nase entzückt, und es ist manchmal gar nicht mehr zum Aushalten, und neulich brach er sogar in den Sessel aus: Ich habe mein Leben satt! Wie war mir da zumute, ich kanns Ihnen nicht sagen; denn wir armen Frauen, was sind wir denn ohne Mann. Nichts sind wir, hilflos, seiner Fürsorge beraubt, sind wir ein im Winde baumelnder Strohball, ja, er ist doch die Krone der Schöpfung, und wir sind nur dieser Krone schönster Schmuck. Also, um zurückzukommen — einer Kundin vertraute ich mich an in meiner Sorge und die lachte mich aus. „Mir ist es auch so gegangen, da habe ich den Arzt gefragt, und der hat geraten: Sie müssen bei Ihrer geschäftlichen Tätigkeit, bei der der Körper vollkommen einseitig wird, einen Ausgleich schaffen, und den finden Sie am besten in einem Turnverein, ihr Mann mit seiner Arbeit, die zwar den Oberkörper, vorwiegend die Arme, beschäftigt, hat einen Ausgleich nötig für den Unterkörper und die Beine, und da kann ich Ihnen nur empfehlen, er geht turnen, da gibt es eine Menge Ausgleichsübungen, das sogenannte Ausgleichturnen, wie es Turndirektor Grob, Leipzig, vor Jahren schon zeigte für alle Berufsarten, und sie werden sehen, Schlaf, Gemütsverfassung, Arbeitslust und -kraft werden sich steigern, und sie werden erstaunt sein, wie einfach das ist!“

Es war nun gar nicht so einfach, meinem Mann nach Ladenschluß, wenn er das Sofa drückte und nachts keinen Schlaf finden konnte, klar zu machen, daß ein Ausgleich schaffen für seine Tagesbeschäftigung, aber schlauer sind doch die Frauen; ich lenkte ihn einmal zu einem Schwimmbad, und wir haben dort Herren beim Ausgleichturnen. Für Tischler, die mit dem Oberkörper arbeiten und dabei die rechte Schulter stark ausbilden; für Schneider, die vorgebeugt nur im Sitzen arbeiten, für jeden Beruf, der eine einseitige Betätigung des Körpers bedingt, wurden ausgleichende Übungen gezeigt, und zwar so leicht, daß große Vorkenntnisse und Fertigkeit kaum nötig waren, außer dem guten Willen, seinem Körper diese Wohlthat zu erwählen. Ja, und nun ist mein guter Mann wieder frohgelant, ist mit Lust und hat wieder blanke Augen; denn die Daseinsfreude ist ihm zurückgekehrt. Ganz zwanglos und ohne Scheu liegt er dem Turnen ob und verfaßt nie eine Turnstunde, und nun hat er mich aufgeklärt, daß die Frau ganz besonders in ihrem häuslichen Beruf und, auch wenn sie geschäftlich tätig ist, des Ausgleichturnens bedürftig. Ich möchte doch von meinen 180 Pfund etwas verlieren, und nehme mich danach, vollstark zu sein, und — wissen Sie — es ist doch eine recht billige Medizin, das Turnen! Und der Arzt sagte auch: Krankheiten verhüten sei besser, als solche heilen! Und darum: Hier haben Sie auch meine Anmeldung zum Turnen!“

Mitteldeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 16. Februar.

16.30-18.00: Dresdener Funkhalle. * 18.20-18.30: Sozialversicherungs-Rundfunk. * 18.30-18.30: Stenogramm-Rundfunk. * 18.30-18.35: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00: Wettervorausage, Schneeberichte, Zeitangabe. * 19.15-19.45: Aus dem Gebiete der Sozialpolitik. A. Krüger, Dresden: Die Jugend und ihre Helme. * 19.45-20.15: Privatdoz. Dr. W. H. Friedmann: „Mollere.“ (Einführung zu dem nachfolgenden Hörspiel.) * 20.15: Hörspiel: „Der Wirsantroph“ (Wissenschaften von Kollide. In deutschen Versen von Ludwig Fulda. * 22.00: Funtprieger. * 22.05: Pressebericht und Sportfunk. * 22.30: Funthilfe.

Wittichenhausen oder Tri Bester die Buchdruckerei von Carl Jahn.

Uroter hatte sich zuerst gefaßt. Er rief Karner zu: „Mit welchem Rechte wollen Sie mir das Sprechen verbieten?“ Totenstille trat nach den in hartem Deutsch gesprochenen Worten des Engländers ein.

Unter atemloser Spannung antwortete Karner:
„Mit dem Rechte eines anständigen Menschen. Sie haben unter anständigen Menschen nichts zu suchen. Wenn Sie nicht binnen vierundzwanzig Stunden Deutschland verlassen haben, dann werde ich die Angelegenheit, die Sie kennen, den deutschen Gerichten übergeben.“

Die Worte des großen Erfinders trafen. Crokers Antlitz wurde blaß. Dann versuchte er Würde zu markieren, sagte ein paar Worte zu dem Vorsitzenden... und verließ den Saal.

Wie betäubt sah die Versammlung da. Dann brach ein minutenlanges Lärm los.

Karner aber sah scheinbar unberührt. Die Fragen schwirrten an sein Ohr, aber er schwieg.

Als sich der Lärm etwas gelegt hatte, nahm der Vorsitzende, noch ganz verwirrt, wieder das Wort.

„Würden Sie uns Aufklärung geben, Herr Karner. Wir müssen nach Ihren Worten Ungeheuerliches vermuten.“

„Ersparen Sie mir diese Aufklärung, meine Herren,“ bat Karner. „Seien Sie froh, daß ich gesund vor Ihnen stehe. Die vergangene Nacht bin ich nicht am Jenjenseits vorbeigegangen.“

Bei seinen Worten erschauerten alle. Sie ahnten den Zusammenhang.

Um die Mittagstunde bereits wurde Karners Rede in der Versammlung der Bergherren durch Extrablätter bekanntgegeben.

Die Meldung über Karners Kohleerwertungsverfahren schlug wie eine Bombe ein.

Staunen, Freude, Bestürzung erweckte sie. Ganz Deutschland horchte auf.

Die Welt fuhr zusammen, und besonders in Amerika war die Bestürzung am stärksten. Man wußte, um was es ging, nämlich, daß Deutschland in der Lage war, Amerika eine seiner stärksten wirtschaftlichen Waffen aus der Hand zu schlagen.

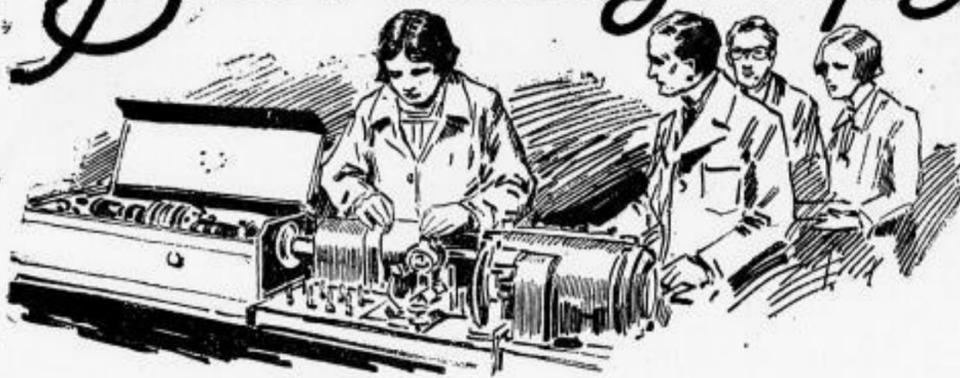
Noch am gleichen Tage trat der Weltmarkt in New York zusammen, um über die neue Situation zu beraten.

Der Präsident des Trusts referierte ausführlich über Karners Erfindung und seine mutmaßliche Auswirkung und kam dann auf Karners Kohleerwertungsverfahren zu sprechen. Er beschönigte nichts, malte die Zukunftsaussichten eher schlechter denn besser.

Der Ausschussrat des Trusts war entsetzt. Ohne Diskussion wurden dem Präsidenten Kost die Vollmachten zur Verhandlung mit Karner erteilt.

(Fortsetzung folgt.)

Bildtelegraphie



Es sind jetzt fast zwei Jahre vergangen, seit der erste Versuch einer Bildfernübertragung von Berlin nach Wien gelang. Inzwischen ist an dem Problem eifrig weitergearbeitet worden, so daß jetzt bereits eine ständige Bildtelegraphie auf dieser Strecke eingerichtet werden konnte und im Augenblick ist die Tatsache vorhanden, daß man in ganz wenigen Jahren überhaupt nicht mehr an die seitherige Methode der Kabel- oder Funktelegraphie mit Morsezeichen denkt, sondern alles dem Bildsender überläßt, der an Geschwindigkeit und Sicherheit jede Schnelltelegraphie weit übertrifft und jede Fehlerquelle fast vollkommen ausschließt.



Aber es war ein langer Weg bis zur Einführung der Bildtelegraphie in den Telegraphendienst. Im Frühjahr 1907 wurden die ersten Bilder von München nach Berlin in das Scherhaus übertragen. Dieser Fernphotographie-Linie folgte am 28. Oktober des gleichen Jahres die Bildlinie Berlin-Paris, und am 8. November wurde das erste Bild von Paris nach London an die Daily Mirror telegraphiert. Bald folgten weitere Verbindungen: Berlin-Stockholm und Kopenhagen. Es ist interessant, daß die Übertragungszeit fast genau mit der heutigen übereinstimmt: Das Bild dauerte zwölf Minuten.

Das neue System ist auf dem von Professor Korn entwickelten Bildtelegraphen aufgebaut. Professor Korn hat bekanntlich schon seit mehreren Jahrzehnten sehr erfolgreiche Versuche mit Bildtelegraphen gemacht, so u. a. die Übertragungen von Bildern zwischen Berlin und München auf Kabelleitungen im Jahre 1907. Er erreichte schon damals eine Geschwindigkeit, die der gegenwärtigen zwischen Berlin und Wien nicht nachstand.

Den neuen Impuls haben diese Entwicklungsarbeiten durch die Initiative des Polizei-Hauptmanns Dr. A. Ristow im Jahre 1926 erhalten. Diese Initiative des Dr. Ristow entspringt der Erkenntnis, daß, abgesehen vom dem Problem fernerer Zukunft, ein Bildtelegraph fehlt, der den augenblicklichen Stand der Technik dem praktischen Betriebe nutzbar macht.

So sind denn auch die Anforderungen, die die Polizei aufstellte, bei der Entwicklung ausschlaggebend gewesen. In etwa 1 1/2-jähriger gemeinsamer Arbeit ist das Werk Korn, Lorenz und Polzgel gelungen.



Eine gewöhnliche Glühbirne dient als Lichtquelle. Der Faden des Seltengalvanometers zeichnet bis 5000 und mehr Lichtpunkte in der Sekunde. Hieraus ergibt sich die Übertragungsgeschwindigkeit. Jedes Bild wird bekanntlich in Lichtpunkte zerlegt. Die Größe des Lichtpunktes beträgt je nach der verlangten Übertragungsgüte 1/10 bis 1/40 Quadratmillimeter. Mit 1/16 Quadratmillimeter erhält man schon sehr deutliche Wiedergabe von Bildern. Bei 100 Kubikzentimeter ergibt dies 160 000 Lichtpunkte, d. h. geteilt durch 5000 = 32 Sekunden. Auf der Sendeseite findet eine besonders entwickelte einfache Photozelle Verwendung, die eine unmittelbare Abtastung von Originalbildern zuläßt. Das Verfahren ist im Prinzip das gleiche wie bei dem Telefunken-System. Der erforderliche Gleichlauf der Send- und Empfangsapparate erfolgt durch Übertragung einer besonderen Synchronisierungsfrequenz.

Ein derartiger Bildtelegraph wird ein vielseitiges Verwendungsgelände vorfinden. Zunächst sei an die Zwecke der Polizei gedacht, für die er in erster Linie entwickelt ist. Der Funksteckbrief, bestehend aus Photographie,



EIN DRAHTLOS-TELEGRAPHIERTES PORTRÄT DES REICHSPRÄSIDENTEN.

Fingerabdruck und Beschreibung ist polizeilich unendlich viel wirksamer als auch nur eines von den dreien. In Verbindung mit dem Polizei-Funknetz läßt sich so von Berlin aus in wenigen Minuten an alle Polizei-Verwaltungen in Deutschland gleichzeitig ein derartiger Funksteckbrief oder ähnliches übermitteln. Sind außer Berlin die anderen politischen Verwaltungen nicht nur mit Empfangsapparaten, sondern auch mit Bildsendern ausgerüstet, so besteht die gleiche Möglichkeit auch von diesen Orten aus. Und nach Einführung des auf der Washingtoner Funkkonferenz angeregten internationalen Funkverkehrs kann so der Funksteckbrief auf der ganzen Welt die gleiche Verbreitung und in derselben Weise finden wie z. B. die Sprache.

Eine erhebliche Personalsparnis und damit Verbilligung der Betriebskosten wird im Abfertigungsdienst erreicht. Man denke nur an die relativ sehr lange Zeit, die ein Postbeamter benötigt, um ordnungsmäßig eine Telegrammannahme zu erledigen. Alles dies kann bei Bildtelegraphen fortfallen. Ob der Absender deutlich schreibt, kann dem Abfertigungsbeamten bis auf die Adresse völlig gleichgültig sein. Da es beim Bildtelegraphen ohne Belang ist, ob auf dem zu bildtelegraphierenden Papier viel oder wenig steht (in Frage kommt nur die Flächengröße) so kann ein Einheitstarif eingeführt werden, und wir wollen auch ein wenig ans Publikum denken, denn das lange Warten am Abfertigungsschalter,

korrigieren der schlecht lesbaren Wörter usw. erspart bleibt. Ein Bildtelegraph wird sich außerdem nicht sehr viel teurer stellen als ein Maschinengeber und Schreibempfänger mit allem Zubehör.

Ein einfaches und doch sehr leistungsfähiges Gerät. Erreicht ist dies Ziel unter bewußtem Verzicht auf besonders hohe Geschwindigkeiten. Diese beträgt allgemein für ein Bild von zirka 250 qcm. = 2 1/2 Minuten bei einer Lichtpunktgröße von 1/16 qmm, sie läßt sich aber ungefähr noch verdoppeln. Damit ist dann jedoch auch die mögliche Grenze erreicht, während sie bei dem System Telefunken-Carolus wesentlich gesteigert werden könnte, wenn nicht der Verbindungsweg die Kabelleitung wäre.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Übertragung von Bildern und Schriften auf elektrischem Wege liegt neben der Genauigkeit des Verfahrens in der Preis-



EIN TELEGRAPHIERTER STECKBRIEF.

ersparnis, da man ja nach dem neuen Telegraphiesystem nicht mehr Worte zählt, sondern nur Flächen-elemente, und es jedem freisteht — bis zur Grenze der Lesbarkeit — auf das Formular so viel aufzuschreiben, wie er will. Ganz abgesehen davon, daß bei einer Offerte gleich das Bild des Gegenstandes, bei einer Geldüberweisung die photographierte Unterschrift und bei einer polizeilichen Recherche das Passbild übertragen werden kann.

Der Bildlinie Berlin-Wien werden sehr bald weitere folgen. Denn überall da, wo eine gute Sprechverständigung möglich ist, kann man auch Bilder telegraphieren. Man mag voraussetzen, daß im Nahverkehr der Kabelweg vorzuziehen ist. Es hat sich gerade bei den Versuchen Berlin-Wien gezeigt, daß mit Radio zwar Bilder von Berlin nach Wien geschickt werden konnten, aber nicht umgekehrt, weil in Wien keine genügend große Sendestation zur Verfügung stand. Trotzdem wird aber für große Entfernungen der Funkweg der einzig rentable sein. Denn hier kann ein Bild bei Verwendung von Kurzwellensendern in zwei bis drei Sekunden mit der gleichen Deutlichkeit übertragen werden wie durch Kabel in zehn Minuten. In diesem Frühjahr wird die Fernbildlinie Berlin-Rio de Janeiro und zurück mit Kurzwellen eröffnet. Die östlichen Staaten, insbesondere Rußland, haben bereits Abkommen getroffen für die Einrichtung von Bildlinien nach dem deutschen System. Wenn die Linie Berlin-Moskau heute noch nicht für den öffentlichen Verkehr nutzbar gemacht werden kann und überhaupt die ganze Bildtelegraphie erst allmählich den gewöhnlichen Telegraphendienst ablösen wird, so liegt dies einfach daran, daß man immer zwei erstklassige Kurzwellensendestationen mit zehn bis zwanzig Kilowatt Leistung gebraucht, die sich nicht von heute auf morgen aus dem Boden stampfen lassen.

So hat die moderne Technik einen Wunsch vollendet, dessen erste Erfüllung gerade zwanzig Jahre zurückliegt. Wenn noch eine gleich lange Zeit verstrichen sein wird, ist vielleicht die Bildübertragung zur gleichen Selbstverständlichkeit geworden wie das Ferngespräch über 1000 Kilometer Entfernung oder das Konzert für Millionen im Rundfunk.



DIE DRAHTLOSE ÜBERMITTLUNG DES TATORTES EINES VERBRECHENS.

2
Tag
Nr.
Städtis
Von 2
der Schule
Die El
Interier
Dippol
Wärme je
Februar
sentlich m
Dippol
gestern ein
der sich fast
Bericht von
Lampe an
gefordert w
keit hingew
Aus- und
Elektrizität
Gottshalk
über der
richte auch,
es 4 Uhr
berger Stra
Das Fortsch
ist der vom
Heidemühle
Radnauer
für Loktrai
weg-Staats
dem wenig
konnte aber
ist dafür,
Jemgewicht
die Auto-D
verordneten
plagen verli
den Verkeh
hellig war
schaffen un
andererseits
Autos zu
Marktplatz
zwischen Ar
Auf dem
wegen des
werksverbr
für angängi
Straßenheil
ten, soweit
neu zu sch
Stadtraß
liche Neuf
gebiete geb
geschlagen,
öfimen, den
Straße bis
zu machen.
haltungshof
gebaut wer
für annehm
neut gebeten
bauerei M
entlang der
Fernmessung
dann ebenf
Karven alle
an der Son
schwindet ur
des Autom
der Stadt
Marktplatz
Seite verwi
Elektandr
kürt werde
pleh, die M
richtung M
Fahrtrichtun
gasse und
Riedgasse
gesperrt wer
lung des
den Straßen
Anschloß
— Die SA
Sommerfahr
beschloß, den
unterstützen,
Woche verh
und bei der
es hießes
preises teil
benutzen m
mit den Abf
— Auf
mittag vom
liefert, die